



Jahresbericht 2025

Unsere Themen und Perspektiven

Wirtschaftsverband
Chemie Pharma Life Sciences

scienceINDUSTRIES
S W I T Z E R L A N D



scienceindustries – Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences mit mehr als 250 in der Schweiz tätigen Mitgliedsunternehmen. Er wurde 1882 unter dem Namen «Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie» als wirtschaftspolitischer Interessenverband der chemisch-pharmazeutischen Industrie gegründet. scienceindustries ist ein bedeutendes Mitglied von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft.

scienceindustries setzt sich nachhaltig für ein innovationsfreundliches Umfeld für seine Mitgliedsunternehmen ein. Diese beschäftigen als grösste Schweizer Forschungs- und Exportindustrie rund 80 000 Mitarbeitende hierzulande. In der Schweiz sind 13 000 hochqualifizierte Mitarbeitende in der Forschung tätig. 285 000 Arbeitskräfte (FTE) anderer Branchen hängen von den Industrien Chemie Pharma Life Sciences ab.

Die Schweizer Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie zählt weiterhin zur Weltspitze der Wettbewerbsfähigkeit und belegte 2025 gemeinsam mit Dänemark den dritten Rang – hinter den USA und Irland. In den Bereichen Performance, Standortqualität, Marktstellung sowie Innovation und Technologieführerschaft gehört die Schweiz nach wie vor zu den führenden Standorten weltweit.

Die Website www.scienceindustries.ch informiert ausführlich über Ziele, Arbeitsweise, aktuelle Tätigkeiten und wichtige Positionen.

4

Vorwort der
Präsidentin

5

Ziele und
Strategie

7

Dr. Annette Luther und
Dr. Stephan Mumenthaler
im Gespräch

10

Milestones 2025

12

GV-Gastgeber im Fokus:
Sikas Weg zu zukunfts-
sicheren Produkten und
Lösungen

14

Wettbewerbsfähigkeit
und internationalen
Marktzugang erhalten

17

Life Sciences-Standort
Schweiz stärken

18

Technologieoffenheit für
einen starken Standort

22

Innovative Life Sciences
für Gesellschaft und Umwelt

25

Förderung der Innovationskraft
auf allen Ebenen

26

Nachwuchsförderung
mit SimplyScience

28

Talents in Science

30

Pharmastandort unter Druck:
Sparpolitik trifft Versorgung
und Innovation

32

Chemie Pharma Life Sciences:
Wettbewerbsstark
und innovativ

34

Unsere Dienstleistungen

36

Organisation
Vorstand

38

Unsere Gremien
und Arbeitsgruppen

40

Ehrenmitglied
und Mitgliedsunternehmen

42

Geschäftsstelle

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Das Jahr 2025 hat eindrücklich gezeigt, wie schnell sicher Geglaubtes ins Wanken geraten kann. Der offene Dialog zwischen dem privaten und öffentlichen Sektor der Schweiz ist heute wichtiger denn je, um die Herausforderungen in einem neuen geopolitischen Kontext zu meistern. Stabilität, eine traditionelle Stärke der Schweiz, bleibt wichtig für unsere Unternehmen, sie muss aber verbunden werden mit Anpassungsfähigkeit an das volatile Umfeld. Nun gilt es, die Zukunft gemeinsam aktiv zu gestalten, um gute Voraussetzungen für den anhaltenden Erfolg unserer innovativen Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences zu schaffen.

Was unsere Industrien auszeichnet, ist ihre langfristige Perspektive. Investitionen in Forschung, Produktion und Talente entstehen über Jahre und Jahrzehnte. Sie setzen verlässliche und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen voraus. Dazu gehören Planungssicherheit, offene Märkte und eine starke internationale Vernetzung, genauso wie ein kohärentes regulatorisches Umfeld. Gerade Fragen der Preispolitik – etwa im Gesundheitsbereich – sind dabei von zentraler Bedeutung für die Standortattraktivität.

Wir sehen uns aber nicht als Bittsteller. Unsere Industrien übernehmen täglich Verantwortung. Nachhaltigkeit, Sicherheit und Transparenz sind integrale Bestandteile unseres Handelns. Von technologischen Lösungen für Klimaschutz und Ressourceneffizienz über eine verlässliche Gesundheitsversorgung bis hin zur Ausbildung und Förderung des Nachwuchses: Wir engagieren uns. Dieser Jahresbericht soll dieses Engagement sichtbar machen und aufzeigen, wie die Branchen Pharma, Chemie und Life Sciences den Schweizer Wirtschaftsstandort prägen.

Ich wünsche einen spannenden Einblick in die Aktivitäten und Fokusthemen von scienceindustries 2025.

Dr. Annette Luther
Präsidentin scienceindustries

Dafür setzen wir uns ein



VISION

Dank optimalen Rahmenbedingungen und einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz wird die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences auch in Zukunft international führend sein.



MISSION

- Wir vertreten die Gesamtinteressen unserer Industrien in Politik, Verwaltung und Gesellschaft
- Wir streben optimale Rahmenbedingungen für die Schweiz als Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort für unsere Industrien an
- Wir fördern das Verständnis für Chemie, Pharma und Life Sciences in der Bevölkerung und nehmen aktiv am gesellschaftlichen Dialog über Chancen und Risiken neuer Technologien teil
- Wir fördern die technisch-naturwissenschaftliche Bildung auf allen Ausbildungsstufen
- Wir unterstützen unsere Mitglieder mit Dienstleistungen und Informationen und fördern die Vernetzung und den Erfahrungsaustausch



GESELLSCHAFTLICHE VORAUSSETZUNGEN

Marktwirtschaft bewahren, Innovationsbereitschaft fördern und Nachhaltigkeit sichern – was wir darunter verstehen:

- Den Dialog mit der Gesellschaft und Politik pflegen, um das Vertrauen in unsere Industrien zu fördern
- Marktorientierte, regelgestützte und nicht-interventionistische Politik sichern
- Selbstregulierungen, um ineffiziente staatliche Eingriffe zu vermeiden
- Gesellschaftliche Akzeptanz von Naturwissenschaft und Technik fördern sowie Risikobereitschaft in der Gesellschaft erhalten
- Nachwuchs für Naturwissenschaft und Technik begeistern
- Nachhaltigkeit mit Rahmenbedingungen und Instrumenten für Unternehmen sichern

Die vier Säulen unserer Wettbewerbsfähigkeit

1

FORSCHUNGSFREUNDLICHER STANDORT

scienceindustries will die Innovationsbereitschaft in der Gesellschaft fördern.

- Umfassende Forschungs- und Technologiefreiheit sicherstellen
- Ausreichende und stetige Mittelversorgung der Hochschulen sichern
- Zugang zu den europäischen Forschungsprogrammen für Hochschulen und Unternehmen gewährleisten
- Attraktivität des klinischen Forschungsplatzes verbessern
- Digitalisierung im Schweizer Gesundheitswesen vorantreiben
- Verständnis für den Schutz des geistigen Eigentums fördern

2

ATTRAKTIVER BINNENMARKT

scienceindustries will die Schweiz als attraktiven Markt stärken.

- Rasche und sichere Arzneimittelzulassung
- Rasche und rechtssichere Arzneimittelvergütung
- Hohe ethische Standards und Transparenz im Arzneimittelmarkt
- Bestmögliche Rahmenbedingungen für Tierarzneimittel
- Rascher Zugang der Landwirte zu innovativen Pflanzenschutzmitteln
- Vereinbarkeit von schweizerischem und europäischem Chemikalienrecht

3

WETTBEWERBSFREUNDLICHER PRODUKTIONS- UND UNTERNEHMENSSTANDORT

scienceindustries will die Schweiz als wettbewerbsfähigen Produktions- und Unternehmensstandort stärken.

- Stabile Geld- und Währungspolitik
- International attraktives Steuerumfeld
- Weltweit wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für Produkte und die Produktion
- Effiziente Umweltpolitik, welche Ziele vorgibt, die Zielerreichung aber den Industrien überlässt
- Ausreichend verfügbare und preislich wettbewerbsfähige Produktionsfaktoren

4

WELTWEITER MARKTZUGANG

scienceindustries verlangt einen weltweiten Marktzugang für Schweizer Produkte.

- Bilaterale Verträge mit der EU sichern
- Zollfreier Marktzugang für alle Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Produkte durch WTO-Verträge und Freihandelsabkommen
- Internationale Harmonisierung bzw. gegenseitige Anerkennung von Produkt- und Produktionsvorschriften
- Einfache und rasche Abwicklung von Exporten und Importen
- Weltweiter starker und durchsetzbarer Schutz des geistigen Eigentums

«Wettbewerbsfähigkeit ist kein Naturzustand.»

Geopolitische Verschiebungen, steigender internationaler Wettbewerbsdruck und wachsende regulatorische Anforderungen prägen den Standort Schweiz zunehmend. Im Gespräch ordnen Dr. Annette Luther und Dr. Stephan Mumenthaler die Entwicklungen ein und zeigen auf, warum Planungssicherheit, Innovationskraft und internationale Vernetzung entscheidend für den Erfolg der Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrien bleiben.

Interview: Nadine Lumme, Fotos: Alex Colle

2025 in einem Wort – welches passt?

Annette Luther: Entscheidend. 2025 war kein Jahr der Krise, aber ein Jahr, in dem deutlich wurde, dass sich zentrale Fragen nicht länger aufschieben lassen. Viele Entwicklungen, die sich zuvor abgezeichnet hatten, sind zusammengekommen – und haben den Handlungsdruck erhöht.

Stephan Mumenthaler: Herausfordernd, würde ich ergänzen. Nicht, weil der Standort Schweiz an Substanz verloren hätte, sondern weil andere Länder an Geschwindigkeit zugelegt haben. Das relativiert die eigene Position.

Was hat sich für den Wirtschaftsstandort Schweiz konkret verändert?

Annette Luther: Der Rahmen, in dem Standortpolitik stattfindet. Fragen zu Handel, Forschung, Energie oder Fachkräften werden heute stärker geopolitisch geprägt. Entscheidungen ausserhalb der Schweiz wirken viel direkter auf unsere Unternehmen als noch vor wenigen Jahren. Für ein offenes, exportorientiertes Land verändert das die Ausgangslage grundlegend.

Stephan Mumenthaler: Hinzu kommt, dass Standortpolitik politischer geworden ist. Viele Länder setzen gezielt industriepolitische Instrumente ein. Die Schweiz bleibt bewusst liberal, das ist eine Stärke. Aber sie muss dieses Modell aktiv pflegen und weiterentwickeln.

Wo war dieser Druck 2025 besonders spürbar?

Stephan Mumenthaler: Vor allem beim Tempo. Andere Standorte beschleunigen Bewilligungsverfahren, investieren strategisch und setzen klare Signale. Die Schweiz ist weiterhin sehr attraktiv, verliert aber dort an relativer Stärke, wo Prozesse zu komplex oder zu langsam sind. Ich denke hier beispielsweise an Digitalisierung.

Annette Luther: Das zeigt sich sowohl in einzelnen Dossiers, aber besonders in der Summe der Entwicklungen. Gerade für forschungsintensive Industrien zählt Planungssicherheit und die entsteht nur, wenn Entscheide rechtzeitig fallen.



Dr. Annette Luther ist seit 2025 Präsidentin von scienceindustries. Zudem ist sie Head External Affairs Switzerland beim Roche-Konzern. Zuvor war sie unter anderem in leitenden Funktionen in Government Relations, Kommunikation und im Management bei Roche tätig. Sie promovierte in Biomedizin an der Universität Basel und engagiert sich in verschiedenen Verwaltungs- und Stiftungsräten.



Dr. Stephan Mumenthaler ist seit 2018 Direktor von scienceindustries und verantwortet die strategische und operative Führung des Verbands. Zuvor war er unter anderem in leitenden Public Affairs-Funktionen bei Novartis sowie in Verwaltung, Beratung und Industrie tätig. Er promovierte in Aussenwirtschaft an der Universität Basel.

«Stabile Abkommen schaffen Mitsprache, Klarheit und Verlässlichkeit – und stärken damit die Handlungsfähigkeit der Schweiz.»

Dr. Annette Luther

Der Global Industry Competitiveness Index (GICI) 2025, von BAK Economics für science-industries erstellt, zeigt erstmals einen Rückfall der Schweiz. Wie ist das einzuordnen?

Stephan Mumenthaler: Als Warnsignal, das ernst genommen werden sollte. Der Index zeigt klar: Infrastruktur, Stabilität und Fachkräftebasis sind weiterhin exzellent. Gleichzeitig verliert die Schweiz bei Innovationstempo, Digitalisierung und regulatorischer Agilität an Dynamik.

Annette Luther: Der GICI ist kein Abgesang, sondern ein Weckruf. Er macht sichtbar, dass Wettbewerbsfähigkeit kein Naturzustand ist. Wer an der Spitze bleiben will, muss sich kontinuierlich weiterentwickeln.

Welche Rolle spielen die Beziehungen zur EU in diesem Kontext?

Annette Luther: Eine zentrale. Die Beziehungen zur EU sind ein entscheidender Standortfaktor. Die EU ist und bleibt der wichtigste Markt für die Schweiz. Gleichzeitig geht es um den Zugang zu Fachkräften und die Zusammenarbeit in Forschung und Innovation – also genau jene Elemente, die das Life Sciences-Ökosystem tragen.

Stephan Mumenthaler: Gerade für unsere Industrien ist Berechenbarkeit entscheidend. Stabile Beziehungen schaffen Planungssicherheit für Investitionen in Forschung, Produktion und Arbeitsplätze.

Kritisch wird oft eingewendet, stärkere Einbindung bedeute weniger Eigenständigkeit.

Annette Luther: Diese Sorge ist verständlich, greift aber zu kurz. Heute werden viele Regeln faktisch übernommen, ohne diese mitzugestalten. Stabile Abkommen schaffen Mitsprache, Klarheit und Verlässlichkeit. Das stärkt die Handlungsfähigkeit der Schweiz, nicht umgekehrt.

Welche Themen prägten die Arbeit von science-industries im Jahr 2025 besonders?

Stephan Mumenthaler: 2025 war geprägt von einer hohen thematischen Dichte. Die US-Zollpolitik hat natürlich alles dominiert. Standort- und Wettbewerbsfragen, EU-Dossiers, Energie, Regulierung sowie Gesundheits- und Umweltpolitik liefen parallel. Da war viel Einordnungsarbeit gefragt – für Politik, Mitglieder und Öffentlichkeit.

Annette Luther: Der Anspruch war – und bleibt – Orientierung zu geben und den Dialog konstruktiv zu führen. Gerade in emotional geführten Debatten ist eine faktenbasierte Perspektive wichtig.

Wo war der Verband besonders gefordert?

Stephan Mumenthaler: Ein besonderer Fokus lag 2025 auf der Medienarbeit. Gerade dort, wo komplexe Zusammenhänge erklärt werden mussten, zeigte sich die Rolle von scienceindustries als einordnende Stimme: Viele Dossiers greifen ineinander, betreffen mehrere Politikfelder und erfordern eine Gesamtsicht – einschliesslich der Benennung möglicher Zielkonflikte.

Annette Luther: scienceindustries versteht sich hier als Brückenbauer – zwischen Industrie, Politik und Gesellschaft. Und ich habe im Rahmen zahlreicher Austausche, sei es an Parteispitzengesprächen oder an unserem «Weihnachtsessen der Exportindustrie», gemeinsam mit Swissmem, gemerkt: Wenn wir hinstehen und unsere Anliegen erklären, hört man uns zu.

Neben Politik und Regulierung: Welche Themen waren 2025 besonders wichtig?

Annette Luther: Bildung und Fachkräfte. Ohne Talente gibt es keine Innovation. Mit Initiativen

«Die Schweiz ist weiterhin sehr attraktiv, verliert aber dort an relativer Stärke, wo Prozesse zu komplex oder zu langsam sind.»

Dr. Stephan Mumenthaler

wie Talents in Science oder unserer Stiftung SimplyScience investieren wir gezielt in den Nachwuchs und damit in die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Standorts.

Der Blick nach vorne: 2026 wird ein Jahr der Entscheidungen. Worauf kommt es an?

Stephan Mumenthaler: Auf Klarheit und Geschwindigkeit. Verlässliche Rahmenbedingungen, weniger unnötige Komplexität und effizientere Verfahren sind zentral, um Investitionen und Innovationen im Land zu halten.

Annette Luther: Und auf Mut. Die Schweiz muss ihr eigenes Modell stärken: offen, innovationsfreundlich und international eingebettet. Nicht durch Kopieren anderer Modelle, sondern durch konsequente Umsetzung der eigenen Stärken.



Zwischen internationalem Wettbewerbsdruck und innenpolitischer Komplexität: Dr. Annette Luther und Dr. Stephan Mumenthaler plädieren für Klarheit, Tempo und strategische Konsequenz.

Events und Themen im Jahr 2025

Neben herausfordernden handelspolitischen Entwicklungen wie den US-Zöllen prägten 2025 auch zahlreiche positive Meilensteine die Arbeit von scienceindustries – darunter 15 Jahre SimplyScience, die erste Teilnahme von «Talents in Science» an den SwissSkills, 40 Jahre Responsible Care sowie wichtige Impulse aus Veranstaltungen und Studien, etwa zu Carbon Capture, Utilisation and Storage (CCUS) oder zur Genom-Editierung in der Pflanzenzucht. Zu den meisten dieser Themen finden Sie in dieser Ausgabe vertiefende Informationen. Eine Auswahl weiterer Meilensteine, die 2025 geprägt haben, ist im folgenden Zahlenstrahl zusammengefasst.

18. März 2025

Mit dem Sessionsanlass zum Thema **Netto-Null** brachte scienceindustries zusammen mit weiteren Verbänden faktenbasierte Lösungsansätze aus Industrie und Forschung in den parlamentarischen Dialog ein und stärkte das Verständnis für technologieoffene und praxistaugliche Klimapfade.



23. Mai 2025

Die **143. Generalversammlung von scienceindustries** fand bei Takeda Pharma in Zürich statt. Bundesrat Albert Rösti würdigte die zentrale Bedeutung der Pharma-, Chemie- und Life Sciences-Industrien für die Schweiz.



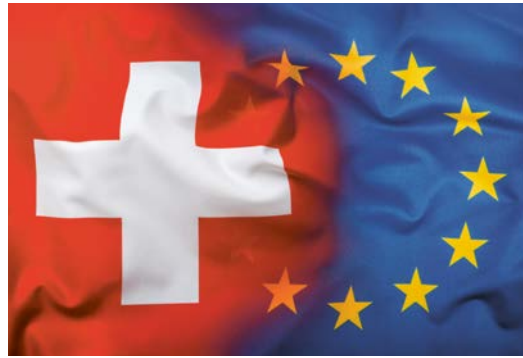
14. Mai 2025

Mit der Studie zum **Mehrwert der EU-Programme** konnte scienceindustries faktenbasiert aufzeigen, wie zentral die europäische Forschungszusammenarbeit für Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Investitionen in der Schweiz ist. Die Ergebnisse fanden in Politik und Verwaltung breite Beachtung.

18./19. August 2025

WAK-N-Entwurf zur Pa.lv. 22.441 Bregy als wichtiges Signal für einen modernen Pflanzenschutz

Die beschleunigten Zulassungsverfahren stärken Innovation und Ernährungssicherheit und entsprechen der langjährigen Position von scienceindustries, auf wirksame Lösungen statt Notfallzulassungen zu setzen. Der Nationalrat nahm den Entwurf in der Wintersession 2025 klar an.



4. September 2025

Mit der Vernehmlassungsantwort zu den **Bilateralen III** setzte scienceindustries ein klares Zeichen für stabile Beziehungen zur EU und unterstrich die zentrale Bedeutung von Marktzugang, Forschung und Planungssicherheit für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Schweiz.



10. September 2025

Der **Sessionsanlass zu Kunststoffen** setzte gezielte Impulse für eine sachliche Debatte über Kreislaufwirtschaft, Innovation und Regulierung und trug dazu bei, pauschale Verbotsansätze mit differenzierten Lösungsansätzen zu ergänzen.

Herbstsession 2025

PFAS-Entscheide im Sinne von scienceindustries

Statt pauschaler Verbote rückten wissenschaftsbasierte Differenzierung, Güterabwägung und praxistaugliche Regulierung stärker in den Fokus. Damit wurde ein wichtiger Grundstein für wirksamen Umwelt- und Gesundheitsschutz gelegt, ohne Innovation, Versorgungssicherheit und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz zu gefährden.

5. November 2025

Am **Jahresanlass zeigte der Global Industry Competitiveness Index (GICI) 2025**, dass der internationale Wettbewerbsdruck steigt: Trotz hoher Standortqualität besteht klarer Handlungsbedarf, insbesondere bei Innovation und Digitalisierung, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz langfristig zu sichern.



Innovation trifft auf Nachhaltigkeit: Sikas Weg zu zukunftssicheren Produkten und Lösungen

Innovation und Nachhaltigkeit sind die beiden Antriebskräfte, die Sikas Zukunft gestalten. Mit der Strategie 2028 hat Sika einen klaren Kurs definiert: Lösungen zu entwickeln, die höchste Leistungsstandards erfüllen und gleichzeitig die Umweltbelastung reduzieren. Durch strukturierte Prozesse, moderne Tools und eine Unternehmenskultur, die verantwortungsbewusste Innovation fördert, setzt Sika neue Maßstäbe für Business Leadership.

Strategie: Innovation und Nachhaltigkeit vereint

Im Zentrum von Sikas Ansatz steht die Strategie 2028, die klare Prioritäten setzt: Marktführerschaft durch Innovation und Nachhaltigkeit. Die Strategie fokussiert auf nachhaltige Projekte, den verstärkten Einsatz erneuerbarer Rohstoffe und die Entwicklung von Lösungen, die Kunden helfen, ihre eigenen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Durch die Priorisierung von Innovation stellt Sika sicher, dass Leistung und Wachstum Hand in Hand gehen.

Organisation: Innovation und Nachhaltigkeit

Die Organisationsstruktur von Sika spiegelt diesen Doppelansatz wider. Spezialisierte Teams für Innovation und Nachhaltigkeit arbeiten eng zusammen, um sicherzustellen, dass Umweltaspekte bereits in den frühesten Phasen der Produktentwicklung berücksichtigt werden. Diese Zusammenarbeit beschleunigt die Entwicklung von Lösungen, die strenge Leistungsstandards erfüllen und gleichzeitig die ökologischen Auswirkungen minimieren. Die Produkte werden in 11 Nachhaltigkeits- und 6 Leistungskategorien bewertet, um ihre einzigartige Technologie und ihren Anwendungskontext zu definieren.

Innovationen mit Wirkung

Das Innovationsmanagement von Sika basiert auf einem klar strukturierten System, das Ideen in marktreife Lösungen verwandelt und dabei strategische Relevanz und Nachhaltigkeit sicherstellt:

Scouts: Die Reise beginnt mit Scouts – einer dynamischen Plattform für Ideensammlung, Trendanalyse und Problemlösung. Sie ermöglicht Mitarbeitenden, Erkenntnisse zu teilen, bereichsübergreifend zusammenzuarbeiten und Chancen zu identifizieren, die auf reale Bedürfnisse und zukünftige Potenziale ausgerichtet sind.

Innovation Exploration Process: Vielversprechende Ideen gelangen in die Explorationsphase, wo sie auf strategische Passung, Machbarkeit und Geschäftswirkung geprüft werden. So wird sichergestellt, dass nur die relevantesten und tragfähigsten Konzepte weiterentwickelt werden.

Product Creation Process (PCP): Der PCP ist das strukturierte Framework, um Ideen in marktreife Lösungen zu überführen. Er definiert klare Verantwortlichkeiten, Abläufe und Meilensteine – von der Forschung bis zur Markteinführung – und garantiert Produktsicherheit, Compliance und Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Nachhaltigkeitskriterien sind in jeder Phase integriert, um die Umwelt von der Idee bis zur Kommerzialisierung zu berücksichtigen.



Nachhaltige Materialien im Fokus

Gemeinsam bilden die Scouts, der Innovation Explorationsprozess und PCP ein starkes System, das aus Ideen Wirkung macht – durch Identifikation, Validierung und Umsetzung von Lösungen, die leistungsfähig und verantwortungsvoll sind.

Unternehmenskultur

Der Erfolg von Sika hängt letztlich von den Menschen ab. Eine Kultur der Neugier, Zusammenarbeit und Verantwortung befähigt die Mitarbeitenden, innovativ zu handeln und dabei den Planeten im Blick zu behalten. Globale Ausrichtung und Kooperation über Ländergrenzen und Funktionen hinweg stärken diese Kultur, ermöglichen vielfältigen Teams eine nahtlose Zusammenarbeit und treiben nachhaltiges Wachstum weltweit voran.

Jede Innovation soll einen Mehrwert bringen – für Kunden, Gemeinschaften und kommende Generationen.

Indem Sika Nachhaltigkeit fest in ihre Innovations-DNA integriert, zeigt das Unternehmen, dass sich Fortschritt und Verantwortung gegenseitig verstärken. Mit der Strategie 2028, klaren Prozessen, effizienten Tools und einer starken Unternehmenskultur gestaltet Sika eine Zukunft, in der High-Performance-Lösungen auch der Umwelt zugutekommen. ■



Innovation vereint: Menschen, die Leistung möglich machen

Über Sika

Unser Mitglied Sika ist ein Unternehmen der Spezialitätenchemie, global führend in der Entwicklung und Produktion von Systemen und Produkten zum Kleben, Dichten, Dämpfen, Verstärken und Schützen im Bau und in der Industrie. Sika ist weltweit präsent mit Tochtergesellschaften in 103 Ländern, produziert in über 400 Fabriken, entwickelt innovative Technologien für Kunden rund um den Globus und trägt damit massgeblich zur nachhaltigen Transformation im Bau- und Transportwesen bei.



www.sika.com

Wettbewerbsfähigkeit und internationalen Marktzugang erhalten



Die Wettbewerbsfähigkeit ist die Basis für einen erfolgreichen Wirtschafts- und Unternehmensstandort Schweiz. Die exportorientierten Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences sind auf optimale Rahmenbedingungen am Standort Schweiz sowie einen weltweiten Marktzugang angewiesen – insbesondere angesichts der geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten.

Mit einem Anteil von 52 Prozent an den gesamten schweizerischen Exportleistungen im Jahr 2025 bleiben die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences die bedeutendste Exportbranche der Schweiz. Unsere Industrien generieren weit über 90 Prozent ihrer Umsätze im Ausland und sind damit besonders auf stabile Handelsbeziehungen und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen angewiesen.

Blockbildung zwischen den globalen Mächten, potenzielle Handelskriege, industriepolitische Massnahmen, Reshoring-Initiativen und Zölle stellen Gefahren auch für Unternehmen in der Schweiz dar. Speziell die Handelsbeziehungen zu den USA, dem wichtigsten Exportmarkt im Ländervergleich, standen im Jahr 2025 vor neuen Herausforderungen.

US-Zollhammer gegen Schweizer Exporte

Nach Ankündigung von sogenannten reziproken Zöllen am Liberation Day im April 2025 wurden die Zölle gegen die Schweiz zur Nationalfeier nochmals deutlich angehoben: 39 Prozent, und somit einer der weltweit höchsten Zollsätze.

Wenn auch die chemisch-pharmazeutischen Industrien weitestgehend (noch) ausgenommen sind, so sorgen die Section-232-Untersuchungen und die Forderungen nach Preissenkungen gemäss sogenanntem «most favored nation»-Prinzip (MFN) für grosse Unsicherheit.

Die erreichte Absichtserklärung zur Senkung der Zölle wird von der Exportindustrie begrüsst. Die Life Sciences-Unternehmen der Schweiz haben mit ihren Investitionsvorhaben einen entscheidenden Beitrag zur Reduktion beigetragen. Auch tragen sie Initiativen zur Berufsbildungskooperation zwischen der Schweiz und den USA mit, in deren Koordination scienceindustries involviert ist.

Bilaterale III sollen Heimmarkt sichern

Die Schweiz ist eine Exportnation, deren Wohlstand stark auf den Aussenhandel angewiesen ist, zumal der Schweizer Markt zu klein für die Schweizer Industrie ist. Der europäische Binnenmarkt bleibt dabei mit über 50 Prozent aller chemisch-pharmazeutischen Exporte der wichtigste Absatzmarkt für unsere Mitglieder. Gleichzeitig

ist die EU mit Abstand der wichtigste Zulieferer von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigprodukten: Zwei Drittel aller chemisch-pharmazeutischen Importe in die Schweiz stammen aus der EU.

Der EU-Binnenmarkt kann wahrlich als Schweizer Heimmarkt bezeichnet werden. Entsprechend wichtig ist der langfristig gesicherte, barrierefreie Zugang – insbesondere in Zeiten instabiler internationaler Handelspolitik. Zudem hat die im Mai 2025 veröffentlichte Studie von scienceindustries den Mehrwert der EU-Programme für die Schweizer Innovationswirtschaft verdeutlicht.

scienceindustries hat in der Vernehmlassung des Bundesrats das Stabilisierungs- und Weiterentwicklungspaket – wie die überwiegende Mehrheit der Konsultierten – begrüsst. Ein barrierefreier Zugang zum EU-Binnenmarkt gründet auf gleichen Bedingungen und Spielregeln, was die dynamische Rechtsübernahme gewährleisten soll. Wichtig bleiben der Einbezug und die Konsultation betroffener Anspruchsgruppen in den Prozess der dynamischen Rechtsübernahme und des sogenannten Decision Shaping.

Freihandelsabkommen als weitere zentrale Säule der Aussenwirtschaftspolitik

Die Schweiz verfügt aktuell über 35 Freihandelsabkommen mit 45 Partnern. Die Schweizer Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrie unterstützt die Strategie des Bundesrates, das Netz der Freihandelsabkommen zu erweitern und in Kraft getretene Abkommen zu modernisieren.

Im Jahr 2025 konnten mehrere Fortschritte erzielt werden: Die Abkommen mit Thailand, Malaysia und den Mercosur-Staaten konnten unterzeichnet werden. Beim Freihandelsabkommen mit Mercosur ist es entscheidend, dass dem Zollabbau und dem Schutz geistigen Eigentums konsequent nachgekommen wird. scienceindustries wird sich auch weiterhin für umfassende und zukunftsfähige Abkommen einsetzen.

Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität steigern

Trotz der globalen Herausforderungen bleibt die Schweiz ein wettbewerbsfähiger Standort für die Industrien Chemie Pharma Life Sciences. Laut dem Global Industry Competitiveness Index (GICI) 2025 gehört die Branche weiterhin zu den leistungsfähigsten weltweit – doch sind andere Standorte der Schweiz dicht auf den Fersen. Um diese Position zu erhalten, sind smarte Regulierungen und wettbewerbsfreundliche Rahmenbedingungen essenziell.

Wichtig bleibt, dass die Schweiz die eigene Standortattraktivität mit Regulierungsoptimierung und -abbau sowie einer langfristig angelegten nationalen Life Sciences-Strategie stärkt. Dabei ist von industriepolitischen Massnahmen abzusehen, wie auch im Positionspapier von scienceindustries zur Industriepolitik hervorgehoben wird.

Innovations-, Produktions- und Unternehmensstandort Schweiz stärken

Wichtige Entwicklungen betreffen unter anderem den Zugang zu Innovationen und deren Honorierung. Gleichzeitig wirken sich neue Nachhaltigkeits- und Sorgfaltspflichten zunehmend auf den Produktionsstandort Schweiz aus. Die EU reagiert darauf mit einem sogenannten Omnibus-Ansatz: Bestehende regulatorische Vorgaben werden gebündelt, vereinfacht und praxistauglicher ausgestaltet, um Bürokratie abzubauen und Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Ein vergleichbarer Ansatz sollte auch für die Schweiz geprüft werden: Ein Swiss Omnibus, der bestehende Regelwerke konsolidiert, statt zusätzliche Einzelregulierungen einzuführen.

Insbesondere stellt die neue Volksinitiative zur Unternehmensverantwortung die Wirtschaft vor Herausforderungen. Gleichzeitig bleibt die Umsetzung der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) in der Schweiz offen, und die Diskussion über CO₂-Grenzausgleichsmassnahmen (CBAM) hat auf nationaler Ebene das Parlament erreicht.

Die Umsetzung der OECD-Steuerreform bleibt eine Herausforderung, zumal wichtige Länder ausserhalb Europas davon abrücken. Währenddessen müssen die potenziellen Mehreinnahmen langfristig in die Standortförderung investiert werden. Ausserdem bleibt eine stabile und wettbewerbsfähige Energieversorgung ein kritischer Standortfaktor. scienceindustries unterstützt weiterhin Massnahmen zur Sicherstellung der Energieversorgung, darunter die Technologieoffenheit sowie das Stromabkommen mit der EU.

Ausblick – Weichen für eine erfolgreiche Schweizer Wirtschaft stellen

Die geopolitischen, wirtschaftlichen und regulatorischen Unsicherheiten erfordern eine vorausschauende Handels- und Standortpolitik. scienceindustries wird sich weiterhin dafür einsetzen, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Industrie zu sichern, den internationalen Marktzugang auszubauen und die nationalen Rahmenbedingungen zu optimieren. ■

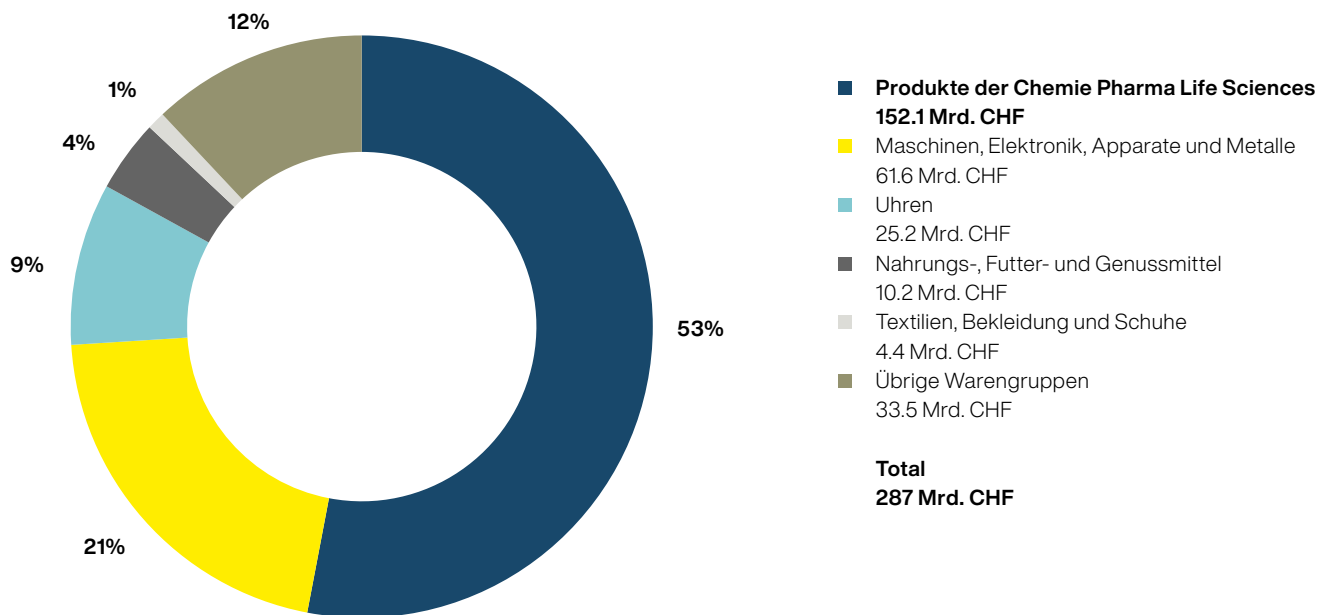
Das Wichtigste in Kürze

- **Marktzugang sichern:** Offene Märkte, stabile Beziehungen zur EU und moderne Freihandelsabkommen bleiben zentral für die exportorientierten Industrien.
- **Handelsrisiken mindern:** Zölle, protektionistische Tendenzen und geopolitische Unsicherheiten erfordern eine aktive Aussenwirtschaftspolitik.
- **Standort stärken:** Smarte Regulierung, Investitionen in Innovation, Energieversorgung und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen sind entscheidend.



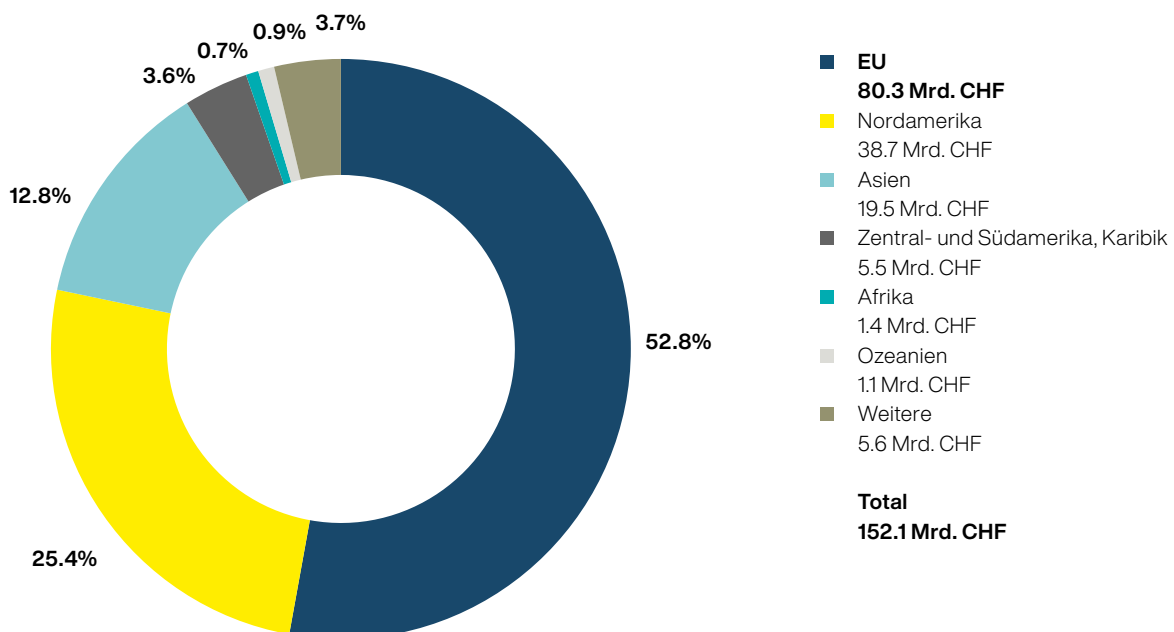
Schweizer Exporte nach Branchen 2025

Quellen: BAZG, BAK Economics



Exporte der Chemie Pharma Life Sciences nach Regionen 2025

Quellen: BAZG, BAK Economics



Life Sciences-Standort Schweiz stärken

Der Erfolg der Chemie-, Pharma- und Life Sciences-Industrien ist zentral für Wohlstand, Innovation und Versorgungssicherheit in der Schweiz. Angesichts geopolitischer Unsicherheiten, zunehmender internationaler Standortkonkurrenz und wachsender regulatorischer Anforderungen braucht es eine kohärente und vorausschauende Standortpolitik, die die Stärken des Schweizer Modells gezielt weiterentwickelt.

Die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences sind ein tragender Pfeiler der Schweizer Volkswirtschaft. Sie schaffen rund 80 000 direkte Arbeitsplätze, sichern insgesamt über 250 000 Stellen, erwirtschaften rund die Hälfte der Warenexporte und haben in den vergangenen zehn Jahren massgeblich zum BIP-Wachstum der Schweiz beigetragen. Um diese Wertschöpfung langfristig zu sichern, sind verlässliche Rahmenbedingungen, Planungssicherheit und internationale Vernetzung entscheidend.

Aus Sicht von scienceindustries braucht eine zukunftsgerichtete Standortpolitik einen ganzheitlichen Ansatz, der sich an fünf zentralen Pfeilern orientiert:

1 Forschung und Innovation
Verlässliche Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung, attraktive Innovations- und Vergütungsmodelle, ein starker Schutz des geistigen Eigentums sowie innovationsfreundliche Regulierung und effiziente Zulassungsverfahren sind Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit und technologische Führungspositionen.

2 Versorgung und Infrastruktur
Eine sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung, leistungsfähige Logistik- und Digitalinfrastrukturen sowie Fortschritte bei der Digitalisierung – insbesondere im Gesundheitswesen – sind zentrale Grundlagen für industrielle Wertschöpfung und Versorgungssicherheit.

3 Unternehmensumfeld und Regulierung
Stabile, planbare wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Investitionsschutz, wettbewerbsfähige Steuern und ein konsequenter Abbau unnötiger Bürokratie stärken den Standort. Entscheidend ist der Verzicht auf nationale Sonderwege, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit schwächen.

4 Marktzugang und Handel
Der diskriminierungsfreie Zugang zu den wichtigsten Absatzmärkten, ein starkes Netz an Freihandelsabkommen sowie die langfristige Sicherung stabiler und verlässlicher Beziehungen zu zentralen Handelspartnern sind für exportorientierte Industrien unverzichtbar.

5 Fachkräfte und Bildung
Der Zugang zu qualifizierten Talenten, eine starke MINT-, Berufs- und Hochschulbildung sowie ein flexibler Arbeitsmarkt sind entscheidend, um Innovation, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern.

scienceindustries setzt sich dafür ein, diese Pfeiler kohärent zu stärken und im Dialog mit Politik, Verwaltung und Gesellschaft weiterzuentwickeln. Ziel bleibt es, die Schweiz auch künftig als führenden, innovativen und attraktiven Life Sciences-Standort zu positionieren. ■



Technologieoffenheit: Voraussetzung für einen starken und wettbewerbsfähigen Industriestandort

Ohne Technologieoffenheit verliert der Industriestandort Schweiz an Wettbewerbsfähigkeit. Versorgungssichere Energie, praxistaugliche Klimainstrumente und differenzierte Regulierung sind entscheidend, um Transformation, Innovation und industrielle Wertschöpfung im Land zu halten und Abwanderung zu verhindern.

Eine wettbewerbsfähige und verlässliche Energieversorgung ist für die Industrie von entscheidender Bedeutung. Sie bildet die Grundlage für Investitionen in Forschung, Produktion und Innovation. Vor dem Hintergrund steigender Nachfrage, geopolitischer Unsicherheiten und ambitionierter Klimaziele ist eine pragmatische und technologieoffene Ausrichtung der Schweizer Energiepolitik erforderlich.

Ein ausgewogener Energiemix als Grundlage der Versorgungssicherheit

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ein zentraler Pfeiler der Schweizer Energiepolitik. Solar- und Windkraft leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Stromerzeugung. Erfahrungen und Prognosen zeigen jedoch, dass sie den künftigen Strombedarf nicht decken können – insbesondere bei saisonalen Schwankungen und begrenzten Speicheroptionen. Eine verlässliche Energiepolitik muss diesen Gegebenheiten Rechnung tragen und den Einsatz zusätzlicher Technologien ermöglichen.

Vor diesem Hintergrund begrüsst scienceindustries den indirekten Gegenvorschlag des Bundesrates zur Blackout-Initiative. Moderne Kernenergietechnologien können künftig eine ergänzende Rolle im Stromsystem übernehmen und zur langfristigen Versorgungssicherheit beitragen.

Stromabkommen mit der EU stärkt Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit

Das Stromabkommen mit der Europäischen Union stärkt die Stabilität der Stromversorgung und wird von scienceindustries unterstützt. Die Schweiz ist technisch bereits eng mit dem europäischen Stromnetz verbunden; mit dem Abkommen erfolgt nun auch die Einbindung in den gemeinsamen Markt. Dies senkt System- und Beschaffungskosten, verringert Ausfallrisiken und stärkt den Wettbewerb.

Der Zugang zu europäischen Handelsplattformen und Herkunftsnachweisen erhöht Transparenz und Planungssicherheit. Davon profitieren energieintensive Unternehmen ebenso wie KMU, wobei sich scienceindustries für eine praktikable Umsetzung mit verhältnismässigem administrativem Aufwand einsetzt.

Zukunftsfähige Gasversorgung und erneuerbare Gase

Erdgas bleibt für viele industrielle Prozesse kurzfristig von Bedeutung, während erneuerbare Gase wie grüner Wasserstoff, synthetisches Methan oder Methanol schrittweise an Bedeutung gewinnen. Das vom Bundesrat vorgeschlagene Gasversorgungsgesetz schafft hierfür wichtige Grundlagen. Entscheidend sind eine faire Ausgestaltung der Kostenregelungen sowie wettbewerbliche Marktstrukturen, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu sichern.

CCUS als ergänzender Baustein der industriellen Klimapolitik

Unabhängig von der Wahl des Energieträgers gilt: Nicht alle industriellen CO₂-Emissionen lassen sich vollständig vermeiden. Dies betrifft insbesondere Prozesse, bei denen CO₂ als Nebenprodukt entsteht, etwa in der Sonderabfallverbrennung. Für diese Bereiche stellt Carbon Capture, Utilisation and Storage (CCUS) eine wichtige Ergänzung zu Effizienzsteigerungen, Elektrifizierung und dem Einsatz erneuerbarer Energien dar.

Eine von scienceindustries in Auftrag gegebene Studie zeigt, dass CCUS in der Schweiz grundsätzlich umsetzbar ist, sein Potenzial jedoch nur bei klaren Rahmenbedingungen entfalten kann. Verlässliche Perspektiven für Transport und Speicherung sowie geeignete Förderinstrumente sind entscheidend, um bestehende Kostenlücken zu schliessen. Unter diesen Voraussetzungen kann CCUS zur Erreichung der Klimaziele beitragen, ohne die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts zu beeinträchtigen.

PFAS – häufig zitiert und doch wenig bekannt

Der Begriff «PFAS» (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen) stand 2025 verstärkt im Fokus von Medien, Politik und Öffentlichkeit. In der zweiten Jahreshälfte befassten sich National- und Ständerat mit einer Reihe parlamentarischer Vorstösse zu PFAS. scienceindustries setzte sich gemeinsam mit weiteren Verbänden dafür ein, den politischen Entscheidungsträgern fundiertes Fachwissen zur Verfügung zu stellen. Denn PFAS umfassen eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Stoffe, die sich weder technisch noch regulatorisch pauschal behandeln lassen. Generische Verbote bergen die Gefahr, mehr Schaden als Nutzen zu verursachen, und unterstreichen die Bedeutung einer differenzierten, faktenbasierten Regulierung. scienceindustries intensivierte 2025 die Wissensvermittlung zu PFAS durch Medienarbeit, Dialogformate und den direkten Austausch mit relevanten Anspruchsgruppen. Mitarbeitende der Geschäftsstelle brachten die

Positionen von Industrie und Gewerbe in Podiumsdiskussionen, Veranstaltungen und Informationsformaten verständlich und faktenbasiert ein.

Daneben wurde der Austausch mit den Bundesbehörden und kantonalen Vollzugsstellen ebenso gepflegt wie mit Forschungs- und Bildungsinstitutionen aus dem Fachhochschul- und ETH-Bereich.

PFAS – Zielkonflikte erfordern Güterabwägung

Obwohl der Begriff «PFAS» eine sehr grosse Stoffgruppe umfasst, richtet sich die Aufmerksamkeit meist auf wenige Vertreter. In der Diskussion über Risiken für Mensch und Umwelt wird «PFAS» daher häufig vereinfachend für eine kleine Auswahl spezifischer Stoffe oder Stoffgruppen verwendet.

Dabei geht in der verkürzten Berichterstattung vor allem in Tagesmedien oft vergessen, dass längst nicht alle PFAS giftig sind, einige als Medikamentenwirkstoffe im Gegenteil Lebensqualität und -dauer positiv beeinflussen.

Unbestritten sind viele Substanzen bezüglich Umweltverhalten und, daraus resultierend, unerwünschter Effekte auf die menschliche Gesundheit noch zu wenig erforscht. Hier sind die Hersteller bereits engagiert und die öffentliche Forschung dazu gefordert, Wissenslücken zu schliessen.

Mehr Wissen über Lebenszyklen der Substanzen, ihre Verwendungen, Eintragswege in die Umwelt, Alternativen und deren Auswirkungen, Recycling, Vermeidung von Abfällen und Sanierungen bestehender Altlasten sind dringend notwendig. Diverse Mitgliedsunternehmen von scienceindustries, die in diesen Arbeitsfeldern aktiv sind, leisten hier wichtige Beiträge zu Grundlagenwissen und Technologieentwicklungen zur Behebung bestehender Altlasten.

Carbon Capture, Utilisation and Storage ergänzt Effizienz, Elektrifizierung und erneuerbare Energien dort, wo industrielle CO₂-Emissionen technisch nicht vollständig vermeidbar sind.



Obwohl das Ziel leicht zu formulieren ist, ist die wissenschaftliche Grundlage komplex. Nur fundierte Erkenntnisse ermöglichen politische Rahmenbedingungen, die gewünschte Eigenschaften von Chemikalien nutzen und gleichzeitig Risiken für Mensch und Umwelt minimieren. Die dazu notwendigen Regelungen erfordern seitens Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Privatsektor eine intensive Auseinandersetzung mit der Materie.

PFAS – essenziell für Umweltziele und Wettbewerbsfähigkeit

Eine wichtige Unterscheidung ist zwischen Produkten und Produktionsmitteln zu machen. Während bei Produkten, vor allem bei wenig komplexen Artikeln wie Freizeitbekleidung, erste Alternativen verfügbar sind und laufend erweitert werden, sind Alternativen in komplexen technischen Anwendungen sehr viel schwieriger zu finden und einzuführen.

Die von einzelnen Exponenten geforderten grossflächigen Verbote, ohne Rücksicht auf Anwendungen, ohne Beurteilung von gesellschaftlichem Nutzen und realistischer Einschätzung von Risiken, gefährden demgegenüber andere gesellschaftliche Schutzziele. Einige Beispiele:

- Wärmepumpen: Wärmepumpen sollen in der Schweiz helfen, den CO₂-Ausstoss zu reduzieren. Keine Wärmepumpe kommt heute ohne PFAS aus, sehr viele davon werden mit sogenannten F- Gasen als Wärmeträgermedium betrieben, alle sind auf hochwiderstandsfähige Dichtungssysteme, in der Regel Fluorpolymere, angewiesen.
- Die modernen Arbeitsumgebungen, aber auch die zunehmende Digitalisierung in Privathaushalten basieren auf elektronischen Geräten, deren Bauteile, z. B. Akkus, selbst PFAS

beinhalten, in diesem Fall Fluorpolymere, oder bei der Herstellung auf die Verwendung von bestimmten PFAS zwingend angewiesen sind, z. B. die Prozessoren.

- Der öffentliche Verkehr, aber auch die angestrebte Erhöhung des elektrifizierten Privatverkehrs ist noch in absehbarer Zukunft auf die Verwendung von PFAS angewiesen, sowohl in den Lokomotiven des Schienenverkehrs als auch in den Batterien, den Elektromotoren und den Verkabelungen von e-Bussen und e-Autos, e-Scootern und e-Bikes.
- Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist integral auf unterschiedlichste PFAS angewiesen. Nicht nur die bereits erwähnten Wirkstoffe, sondern viele Methoden von Diagnostik und Therapie zu Gunsten von Patientinnen und Patienten stehen ohne die Werkstoffe, die unter die Definition von PFAS fallen, nicht zur Verfügung.

Es gibt unzählige weitere Beispiele, denn es sind alle Lebens- und Arbeitsbereiche in der einen oder anderen Form auf die Verwendung von PFAS angewiesen.

Selbstverständlich sind dies immer nur Momentaufnahmen. Industrie, Gewerbe, öffentliche und private Forschung arbeiten mit Hochdruck daran, Alternativen zu finden, die in der ökologischen Gesamtbetrachtung besser abschneiden als heute verwendete Stoffe, die gleichzeitig gesellschaftliche Akzeptanz geniessen und wirtschaftlich einsetzbar sind.

PFAS – politische Instrumente

Der Bundesrat hat kurz vor Ende 2025 seine Antworten zu Postulat Moser (22.4585) und Motion Maret (22.3929) veröffentlicht, respektive die ersten daraus hergeleiteten Revisionsvorlagen in die Vernehmlassung geschickt.

Beide Vorstösse wurden von scienceindustries in der politischen Debatte unterstützt. Der Verband ist der Ansicht, dass ein Aktionsplan zu PFAS das Potenzial hat, relevante Grundlagen für eine Güterabwägung zu schaffen und so in der Schweiz eine zielführende Regulierung zu ermöglichen. Die Antwort des Bundesrates auf das Postulat Moser fiel allerdings überraschend oberflächlich aus und lässt viele Fragen und Anliegen sowie Anforderungen an einen Aktionsplan PFAS offen. scienceindustries wird, in Zusammenarbeit mit Partnerverbänden, erneut an die Behörden herantreten, um einerseits die Expertise in Richtung wirksamer, zielführender Regulierungen zur Verfügung zu stellen. Andererseits um die Anliegen und Bedürfnisse von Industrie und Gewerbe in Erinnerung zu rufen.

PFAS: Industrielle Prozesse erfordern eine differenzierte, wissenschaftsbasierte Regulierung, die Sicherheit, Umweltziele und technologische Leistungsfähigkeit gleichermaßen berücksichtigt.



Mit der Umsetzung der Motion Maret sollten innerhalb der Schweiz die Spielregeln vereinheitlicht werden. Dies betrifft Mitglieder von scienceindustries an unterschiedlichen Punkten, z. B. bei der Umnutzung von Betriebsstätten, Brandübungsplätzen oder bei Abfällen.

scienceindustries unterstützt politische Instrumente, die eine sachgerechte Güterabwägung ermöglichen. Eine unkritische Übernahme von EU-Regelungen ist jedoch abzulehnen, da diese mit erheblicher Rechtsunsicherheit verbunden sind und keine verlässliche Grundlage für das eigenständige Schweizer Chemikalienrecht darstellen.

Fazit: Generische, nicht gut überlegte Verbote lösen keine Probleme. Sie erhöhen das Risiko für «regrettable substitutions», allenfalls auch für blosser Dislokation von Risiken, wenn bestimmte Herstellungsprozesse im Inland verboten sind und diese Prozesse an Drittstaaten mit weniger effektiven Gesundheits- und Umweltschutzregeln verloren gehen. Und damit gehen der Schweiz auch Arbeitsplätze, Steuersubstrat und Wahlfreiheit bei Produkten verloren.

Grundsätzlich legt scienceindustries Wert darauf, dass Regulierungen die tatsächlichen Risiken adressieren. Dabei müssen sie sowohl technisch und wirtschaftlich umsetzbar als auch durch die Vollzugsstellen durchsetzbar sein, um einen fairen Wettbewerb unter den Marktteilnehmern sicherzustellen.

Leistungsfähiger Schienengüterverkehr

Ein leistungsfähiger Schienengüterverkehr ist ein weiterer Schlüssel für einen wettbewerbsfähigen Standort. Effiziente und zuverlässige Logistiksysteme senken Kosten, reduzieren Emissionen und stärken resiliente Lieferketten – insbesondere für exportorientierte Industrien. Ein wichtiger Teil unserer Logistikketten ist der Einzelwagenladungsverkehr (EWLV). Dieser stellt die Bedienung unserer Anschlussgleise sicher und ist zudem ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zum Netto-Null-Ziel. Der EWLV in der heutigen Form wird nicht eigenwirtschaftlich betrieben. Mit der Totalrevision des Gütertransportgesetzes (GüTG) hat der Bundesrat Massnahmen zur Stärkung des Schienengüterverkehrs vorgeschlagen, welche das Parlament in der Frühjahrssession 2025 angenommen hat. Das revidierte GüTG, das von scienceindustries unterstützt wurde, ist zusammen mit der entsprechenden Verordnung (GüTV) am 1. Januar 2026 in Kraft getreten. Neu sieht die Gesetzgebung neben finanziellen Unterstützungen für Eisenbahnunternehmen im EWLV auch Investitions- und Verladebeiträge für Verloader vor.

Gleichzeitig bestehen Risiken durch sich verschärfende Rahmenbedingungen: Nach dem Unfall im Gotthard-Basistunnel erliess das Bundesamt für Verkehr (BAV) im September 2025 neue Sicherheitsvorgaben für den Schienen-



Leistungsfähiger Schienengüterverkehr als Schlüssel für resiliente, klimafreundliche und wettbewerbsfähige Lieferketten.

güterverkehr. Diese gelten für sämtliche Güterwagen mit laufflächengebremsten Radsätzen auf dem Schweizer Schienennetz, einschliesslich des Transitverkehrs. Trotz Anpassungen der Verfügung im Oktober 2025 bewertet scienceindustries die Massnahmen weiterhin als kritisch. Die neuen Vorgaben würden zu einem Abbau der Verfügbarkeit von Bahnwagen und zu steigenden Transportkosten führen. Da die Massnahmen ausschliesslich in der Schweiz gelten und über die Anforderungen der europäischen Länder hinausgehen, sind sowohl die Versorgungssicherheit als auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit gefährdet.

scienceindustries unterstützt grundsätzlich Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit im Schienengüterverkehr. Diese müssen jedoch auf europäischer Ebene abgestimmt und eingeführt werden. Vor der Umsetzung erwarten wir eine umfassende Prüfung der Auswirkungen sowie eine Bewertung der Verhältnismässigkeit. ■

Das Wichtigste in Kürze

- **Energieversorgung:** Eine technologieoffene und verlässliche Energiepolitik ist Voraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und Innovation.
- **Klimapolitik:** Stromabkommen mit der EU, erneuerbare Gase und CCUS stärken die Versorgungssicherheit und ermöglichen die Umsetzung der Klimaziele ohne Standortnachteile.
- **Regulierung:** Bei PFAS braucht es eine faktenbasierte, differenzierte Regulierung statt pauschaler Verbote, um Umweltziele und Wertschöpfung zu sichern.





Innovative Life
Sciences für
Gesellschaft und
Umwelt

Produkte der modernen Lebenswissenschaften tragen wesentlich zu Gesundheit, Wohlergehen, Nachhaltigkeit und zu unserer zuverlässigen Versorgung mit Nahrungsmitteln bei. scienceindustries engagiert sich für angemessene Rahmenbedingungen für innovative Technologien und Produkte, damit diese Gesellschaft und Umwelt zugutekommen können.

Die Kombination biotechnologischer Produktionsprozesse mit genetisch optimierten Produktionsorganismen bietet grosse Chancen für die ressourcenschonende Herstellung wichtiger Güter für unsere Gesundheit und für den täglichen Bedarf. Die innovativen Biotechnologien ermöglichen zudem eine Reduktion der Umwelt- und Klimaauswirkungen und den Ersatz fossiler mit erneuerbaren Rohstoffen.

Gesundheit

Mikroorganismen oder Zellkulturen als biologische Fabriken gewinnen zunehmend an Bedeutung. Die Verfügbarkeit biotechnologisch erzeugter Antibiotika verlängert unsere Lebenszeit um mehr als zwei Jahrzehnte. Dank der intensiven Forschung der Industrie wird das Spektrum von Heilmitteln zum Wohle der Patientinnen und Patienten ständig erweitert. Ein Grossteil der erfolgreichsten Medikamente gegen Krebs und andere schwere Krankheiten wird mittlerweile biotechnologisch produziert, und neuartige Ansätze der Zell- und Gentherapie erweitern das Spektrum therapeutischer Ansätze. Auch neuartige Impfstoffe, wie die mRNA-Wirkstoffe, welche eine Eindämmung der Covid-19-Pandemie ermöglichten, tragen zum Schutz unserer Gesundheit bei.

Biomanufacturing

Biotechnologische Produktionsprozesse und Biokatalyse werden zunehmend auch ausserhalb des Pharmasektors eingesetzt, zum Beispiel für Vitamine, Aromen und Riechstoffe, Nahrungs- und Futtermittelzusätze, aber auch für die ressourcenschonende chemische Produktion. Neue Anwendungsbereiche, wie die Herstellung von Lebensmittelzutaten durch Präzisionsfermentation, kommen laufend dazu. Zahlreiche Unternehmen haben in der Schweiz grosse Investitionen für Biomanufacturing-

Produktionsstätten getätigt, mit einem Schwerpunkt im Pharma-Bereich. Die Schweiz bietet mit ihrem hohen Niveau der Forschung, qualifizierten Fachkräften und berechenbaren Rahmenbedingungen ein günstiges, von scienceindustries mitgestaltetes Umfeld für biotechnologische Forschung, Entwicklung und Produktion.

Pflanzenzüchtung

Der Rechtsrahmen für moderne Biotechnologien hat in der Schweiz nicht mit dem wissenschaftlichen Fortschritt mitgehalten – zum Beispiel mit den Entwicklungen der Genomeditierung bei der Pflanzenzüchtung. Hier engagiert sich scienceindustries im Austausch mit den Mitgliedern der Wertschöpfungskette für ermöglichende, innovationsfreundliche und praxistaugliche Rahmenbedingungen, damit auch die Schweiz von verbesserten Pflanzensorten für eine nachhaltigere Landwirtschaft profitieren kann.

Genetische Ressourcen

Genetische Ressourcen sind eine entscheidende Grundlage für die Life Sciences-Industrien. scienceindustries unterstützt die Entwicklung und Umsetzung von internationalen und nationalen Regelungen für den Zugang zu genetischen Ressourcen und einen angemessenen Vorteilsausgleich bei deren Nutzung, zum Beispiel im Rahmen des Nagoya-Protokolls. Allerdings dürfen übertriebene Forderungen nicht zu einem Innovationshindernis werden.

Innovationen für die Gesellschaft

Die zahlreichen Anwendungen der modernen Gen- und Biotechnologie sind in der Öffentlichkeit kaum bekannt. Als Beitrag für die gesellschaftlichen Diskussionen zu neuen Technologien informiert scienceindustries monatlich mit dem Newsletter «POINT – Aktuelle Biotechnologie» über die neuesten Entwicklungen.

**Zukunftsaufgabe Ernährungssystem:
Resilienz in allen Nachhaltigkeitsdimensionen
sicherstellen**

Die Schweiz will mit ihrer Agrarpolitik 2030+ das nachhaltige Ernährungssystem weiterentwickeln. Im Mittelpunkt stehen dabei Ernährungssicherheit, die Verringerung des ökologischen Fussabdrucks, bessere soziale und wirtschaftliche Perspektiven sowie weniger Bürokratie. Dabei werden ambitionöse Umweltziele festgelegt, während Wirtschaftlichkeits- und Wettbewerbsaspekte weniger Beachtung finden. scienceindustries achtet in der gegenwärtigen Konkretisierungsphase darauf, dass die Chancen von Forschung und Innovation nicht vollends aus dem Fokus geraten.

**Wirksamer Pflanzenschutz gewährleistet
Ernährungssicherheit**

Der Schutz der Kulturen wurde in der Schweiz in den vergangenen Jahren vernachlässigt. Steigende Anforderungen an die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln führen zu einem Rückstau der Gesuche und einer zunehmenden Lücke bei den verfügbaren Pflanzenschutzmitteln. scienceindustries setzt sich deshalb für die Stärkung der Resilienz des Ernährungssystems ein:

- Nachhaltiger Schutz in drei Dimensionen: Die Grundlage für eine sichere Versorgung basiert auf einem robusten Pflanzenschutzkonzept. Dabei sind Umweltaspekte, Wirtschaftlichkeit und soziale Nachhaltigkeit gleichermaßen zu gewichten.
- Vorsorge, nicht Verhinderung: Die Verschärfung des Vorsorgeprinzips bei der Risikobewertung erschwert neue Zulassungen enorm, bestehende Zulassungen gehen verloren. Die Grenzwertverschärfung ohne umfassende Risikoabschätzung muss diskutiert werden.
- Zielkonflikte zwischen Schutz der Umwelt und Schutz der Kulturen adressieren: Es braucht einen offenen Dialog über die Folgen fehlender Schutzmöglichkeiten für die lokale landwirtschaftliche Produktion und die Lebensmittelpreise.
- Konzept des integrierten Pflanzenschutzes weiterentwickeln: Präzise wirkende Pflanzenschutzmittel müssen zusammen mit alternativen Pflanzenschutzmassnahmen in einem ganzheitlichen Schutzkonzept berücksichtigt werden.
- Dank effizientem Zulassungsprozess Notfallzulassungen reduzieren: Die Umsetzung der parlamentarischen Initiative 22.441 Bregy beschleunigt das Zulassungsverfahren von dringend benötigten Wirkstoffen und Produkten und macht Notfallzulassungen in Zukunft obsolet.
- EU-Entwicklung nachvollziehen: Die EU plant eine Modernisierung und Vereinfachung der Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel. scienceindustries unterstützt den innovationsfreundlichen Ansatz der EU und wünscht keinen Schweizer Sonderweg. ■



Moderne Biotechnologie ermöglicht ressourcenschonende Produktionsprozesse und verbesserte Pflanzensorten – ein wichtiger Beitrag zu nachhaltiger Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und Umweltentlastung.

Das Wichtigste in Kürze

- **Innovation nutzen:** Moderne Bio- und Gentechnologien ermöglichen neue Therapien, Impfstoffe und nachhaltige Produktionsprozesse.
- **Ressourcen schonen:** Biomanufacturing ersetzt fossile Rohstoffe, senkt Umweltbelastungen und stärkt eine klimafreundliche Industrie.
- **Fortschritt ermöglichen:** Innovationsfreundliche Rahmenbedingungen sind zentral für Pflanzenzüchtung, Forschung und Zugang zu genetischen Ressourcen.



Förderung der Innovationskraft auf allen Ebenen

Die hohe Innovationskraft der Schweiz ist eine entscheidende Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Das gilt besonders für die stark exportorientierten Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences, die sich im internationalen Wettbewerb beweisen müssen. scienceindustries setzt sich für den Innovationsstandort Schweiz und forschungsfreundliche Rahmenbedingungen ein.

Qualifizierte Fachkräfte sind Standortfaktor

Für die Schweiz erweisen sich Chemie Pharma Life Sciences als Schlüsselindustrien: Rund 80 000 Vollzeitäquivalente (FTE) sind in der chemisch-pharmazeutischen Industrie beschäftigt. Von 2003 bis 2023 konnten Chemie und Pharma einen Nettozuwachs an vollzeitäquivalenten Stellen (FTE) von knapp 30 Prozent vorweisen; die restliche Industrie indes 7 Prozent.

Doch der demografische sowie der technologische Wandel akzentuieren den Bedarf an qualifizierten Fachkräften zusehends und in einer dynamischen Geschwindigkeit. Systemkritische Berufe wie Chemie- und Pharmatechnologen oder Chemielaboranten, aber auch Chemikerinnen und Chemiker auf Hochschulebene sind gefragt. Ohne qualifiziertes Personal ist weder die Umsetzung von Innovationen noch die Herstellung konkurrenzfähiger Produkte von hoher Qualität möglich. scienceindustries setzt sich daher für Rahmenbedingungen ein, die den Bedarf an qualifizierten Fachkräften decken.

Talentförderung: Talents in Science

Eine optimale Nutzung des Fachkräftepotenzials in der Schweiz wie auch die Aus- und Weiterbildung von Talenten haben für scienceindustries einen wichtigen Stellenwert. scienceindustries ist als Organisation der Arbeitswelt für die Berufsentwicklung von Berufen in Produktion und Labor auf Ebene Grundbildung und höherer Berufsbildung zuständig.

Zur Stärkung des MINT-Personals engagiert sich scienceindustries mit Netzwerkaktivitäten im Berufs- und Hochschulbildungsbereich sowie mit Initiativen wie «Talents in Science», unter deren Marke in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen ein aktives Berufsmarketing zur Förderung der Attraktivität der chemisch-pharmazeutischen Berufe stattfindet.

EU-Programme stärken Innovationsstandort

Die im Mai 2025 veröffentlichte Studie von scienceindustries zeigt auf: Wissenschaft und Innovationswirtschaft profitieren von der europäischen For-

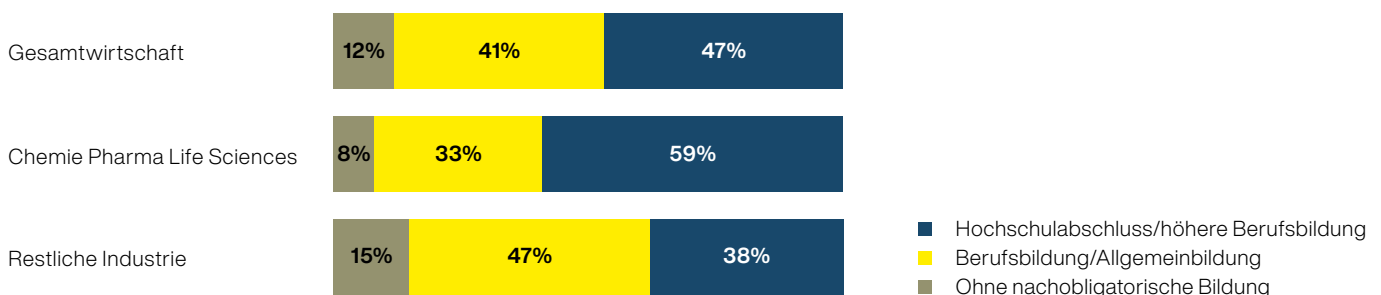
schungszusammenarbeit. Eine langfristig gesicherte Vollasoziation an den EU-Forschungsprogrammen ist deshalb zu gewährleisten. Zwar ermöglicht die Unterzeichnung des Programmabkommens im November 2025 den Zugang, doch ist dieser in Zukunft von der Ratifikation der Bilateralen III abhängig.

Innovationsanreiz dank geistigem Eigentum

Ein starker Schutz des geistigen Eigentums ist essenziell, um Innovation und Wettbewerbsfähigkeit unserer forschungstarken Industrien zu sichern. Auf multilateraler Ebene müssen die TRIPS-Standards gewahrt werden. In Freihandelsabkommen der EFTA soll der Schutz geistigen Eigentums weiterhin eine wichtige Rolle spielen. Auf nationaler Ebene hat neben Revision von Patentgesetz und Patentverordnung auch der Schutz geistigen Eigentums in der Pflanzenzucht scienceindustries beschäftigt. ■

Qualifikationsstruktur der Beschäftigten 2024

Quellen: BAK Economics, BFS; Werte gerundet



Nachwuchsförderung mit SimplyScience: Eine Investition in die Zukunft

Im Herbst 2025 feierte die SimplyScience Stiftung ihr 15-jähriges Bestehen. Die langfristig angelegte Initiative ermöglicht Kindern und Jugendlichen einen frühen Zugang zu relevanten Themen aus Naturwissenschaft und Technik.

Mit Schulprojekten, an Publikumsveranstaltungen und online leistet die Stiftung einen wichtigen Beitrag dazu, junge Menschen für MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) zu begeistern. Durch praxisnahe Bildungsangebote und starke Partnerschaften schafft SimplyScience Zugänge zu Wissen und stärkt zentrale Kompetenzen für die Zukunft.

Frühförderung als Standortinvestition

Eine frühe Förderung von MINT-Kompetenzen ist aus pädagogischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Sicht von zentraler Bedeutung. Sie stärkt analytisches und kritisches Denken, fördert Kreativität, Innovationsfähigkeit und Problemlösekompetenz und baut Hemmschwellen und stereotype Rollenbilder ab. So legt sie den Grundstein für individuelle Bildungsbiografien, sichert langfristig den Fachkräftenachwuchs und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts.

Eine schweizweite Nachwuchsinitiative

SimplyScience betreibt nicht nur eine deutsche, sondern seit 12 Jahren auch eine französische und seit 5 Jahren eine italienische Website. Die Stiftung bietet über diese Plattform vielfältige Aktivitäten in allen Landesteilen an.

Handlungsorientierter Zugang zu Naturwissenschaften in Schule und Freizeit

Besonders hervorzuheben ist das Projekt «Chemie für dich und mich», das sich für vier Jahre einen namhaften Unterstützungsbeitrag des Förderprogramms MINT.IV der Akademien der Wissenschaften Schweiz sichern konnte. Dies erlaubt es der SimplyScience Stiftung, Weiterbildungskurse für über 300 Primarlehrpersonen durchzuführen und sie mit Materialboxen auszustatten, die sie direkt im Unterricht einsetzen

können. Spielerisch, aber didaktisch fundiert entdecken die Kinder auf diese Weise die chemischen Reaktionen hinter alltäglichen Vorgängen.

Nicht nur im Schulzimmer, sondern auch an zahlreichen Publikumsveranstaltungen animieren die Experimentierworkshops von SimplyScience Kinder und Erwachsene dazu, naturwissenschaftliche Phänomene zu erkunden. Auch im Jahr 2025 war die Stiftung an Anlässen in der deutsch- und französischsprachigen Schweiz präsent, unter anderem an den Erlebnismessen tunBern, tunZentralschweiz und Salon MINT Vaud mit einem Publikum von jeweils mehreren Tausend Schulkindern und Familien, sowie am Championnat de Sciences und dem Festival Scientastic der EPFL.

Anlässlich des Jubiläums der SimplyScience Stiftung wurde schweizweit ein Wettbewerb für Primarschulklassen durchgeführt. Insgesamt rund 500 Kinder stellten sich der Aufgabe, ein naturwissenschaftliches Thema zu erklären und handwerklich in Szene zu setzen – beispielhaft für den Erfolg unseres Ansatzes, mit praktischen Beispielen und kreativen Aufgabenstellungen die Neugier und Motivation für MINT-Themen zu fördern. ■

Der vollständige Jahresbericht von SimplyScience findet sich online unter folgendem QR-Code:





Gruppenfoto der teilnehmenden Kinder am «Championnat de sciences» an der EPFL.

Atelier von SimplyScience am «Salon MINT Vaud» in Lausanne zum Thema «Bulles de Chimie».



Experimentieren mit «Chimie für dich und mich» in der Klasse 6a der Primarschule Riedmatt in Zug.



SimplyScience-Stand an der Erlebnismesse tunBern.



Talents in Science – Fachkräfteentwicklung als Standortstrategie

Als Organisation der Arbeitswelt (OdA) übernimmt scienceindustries Verantwortung für die berufliche Grundbildung und die höhere Berufsbildung in den Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences. Mit der Marke *Talents in Science* bündelt der Verband das gemeinsame Berufs- und Branchenmarketing und stärkt gezielt die Attraktivität der Berufe entlang der gesamten Bildungsbiografie.

scienceindustries als Organisation der Arbeitswelt (OdA)

Qualifizierte Fachkräfte sind eine zentrale Voraussetzung für Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. scienceindustries ist als Organisation der Arbeitswelt zuständig für die Weiterentwicklung der Berufe in Produktion und Labor – von der beruflichen Grundbildung bis zur höheren Berufsbildung. Neben der Verantwortung für Berufsbilder, Bildungspläne und Qualifikationsverfahren gehört auch das Berufs- und Branchenmarketing zu den strategischen Aufgaben des Verbands.

Mit Talents in Science verfügt scienceindustries über eine gemeinsame, national sichtbare Plattform, um Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen, Berufsberatende sowie Unternehmen adressatengerecht über Berufe, Bildungswege und Perspektiven in den Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences zu informieren.

Gemeinsames Berufs- und Branchenmarketing als strategischer Pfeiler

Das Berufs- und Branchenmarketing ist fest in der Bildungsstrategie von scienceindustries verankert. Ziel ist es, Talents in Science als verbindendes Dach für gemeinsame Massnahmen im regionalen und nationalen Berufsmarketing zu etablieren und langfristig zu sichern.

Zentrale Elemente sind die adressatengerechte Aufbereitung von Informationen zu Berufen und zum Berufsbildungssystem, die langfristige Sicherstellung der Finanzierung gemeinsamer Massnahmen sowie ein ganzheitlicher Ansatz, der alle Berufe der beruflichen Grundbildung einbezieht und perspektivisch auch die höhere Berufsbildung stärkt.

Drei Ebenen der Umsetzung

Das Berufs- und Branchenmarketing von scienceindustries erfolgt entlang von drei sich ergänzenden Ebenen.

Erstens über die zentrale Kommunikation: Informationen zu Berufen, Bildungswegen und Karriereperspektiven werden auf der gemeinsamen Landingpage Talents in Science gebündelt. Der Fokus liegt aktuell auf der beruflichen Grundbildung; Inhalte zur höheren Berufsbildung werden schrittweise ausgebaut.

Zweitens über wiederkehrende Imagekampagnen: Mit gemeinsamen Kampagnen stärkt scienceindustries die Sichtbarkeit und Attraktivität der Berufe, begleitet durch gezielte Social-Media-Aktivitäten unter der Marke Talents in Science.

Drittens über Präsenz an Messen und Grossanlässen: Ein besonderer Meilenstein im Berichtsjahr war der erstmalige gemeinsame Auftritt von Talents in Science an den SwissSkills.

SwissSkills 2025: Berufe erlebbar machen

Vom 17. bis 21. September 2025 präsentierte sich Talents in Science erstmals mit einem gemeinsamen Stand an den SwissSkills in Bern – der grössten Schweizer Berufsschau. Der Auftritt stärkte die Sichtbarkeit der Berufe in Chemie, Pharma und Life Sciences und setzte ein klares Zeichen für eine koordinierte Nachwuchsansprache.

Im Zentrum standen interaktive Mitmachstationen, an denen Schülerinnen und Schüler typische Tätigkeiten aus Labor und Produktion selbst ausprobieren konnten. Rund 3 000 Jugendliche besuchten den Stand und führten über 2 000 Experimente durch. Ergänzt wurden die praktischen Aktivitäten durch den direkten Austausch mit Lernenden und Ausbildungsverantwortlichen. Auf klassische Werbemittel wurde bewusst verzichtet – zugunsten persönlicher Gespräche und authentischer Einblicke in den Berufsalltag.

Der gemeinsame Auftritt verdeutlichte die hohe Ausbildungsintensität der Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences und deren langfristiges Engagement für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses.

Meilensteine und Wirkung

Im Berichtsjahr wurden zentrale Grundlagen für den weiteren Ausbau des Berufs- und Branchenmarketings gelegt. Der Austausch mit regionalen Organisationen des Berufsmarketings wurde gestärkt, die Nutzung der gemeinsamen Marke systematisch kommuniziert und konkrete Hilfsmittel wie Messestände, Flyer und Templates bereitgestellt. Zudem wurde die Zusammenarbeit mit den regionalen Berufsinformationszentren intensiviert. ■

Frühe Förderung von MINT-Kompetenzen legt den Grundstein für Innovation, Fachkräfte und die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Schweiz.



Der Messestand an den SwissSkills machte Berufe in Chemie, Pharma und Life Sciences erlebbar.



Dank des starken Engagements der Mitgliedsunternehmen ermöglicht Talents in Science praxisnahe Einblicke.

Das Wichtigste in Kürze

- **OdA-Verantwortung:** scienceindustries gestaltet Berufsprofile, Bildungswege und Berufsmarketing aktiv mit.
- **Starke Marke:** Talents in Science bündelt das gemeinsame Berufs- und Branchenmarketing national.
- **Sichtbarkeit:** SwissSkills 2025 als Meilenstein für gemeinsame Präsenz und Nachwuchsansprache.





Pharmastandort unter Druck: Sparpolitik trifft Versorgung und Innovation

Die Schweiz ist weiterhin ein bedeutender Standort der forschenden Pharmaindustrie. Doch internationale Entwicklungen und eine stark kostenorientierte Gesundheitspolitik setzen Versorgungssicherheit, Innovationskraft und Standortattraktivität zunehmend unter Druck, mit spürbaren Folgen für Patientinnen und Patienten.

Die Schweiz zählt noch immer zu den führenden Pharmastandorten weltweit. Gleichzeitig mehren sich die Anzeichen einer strukturellen Schwächung. Seit Jahren steht die Branche unter wachsendem Spardruck, während langfristige Überlegungen zur Versorgungssicherheit und Innovationsfähigkeit zu wenig berücksichtigt werden. Der Fokus auf kurzfristige Kosteneinsparungen erfolgt zulasten der strategischen Standortperspektive.

Internationale Entwicklungen verschärfen diese Situation zusätzlich. Das von der US-Regierung verfolgte Most-Favored-Nation (MFN) Drug Pricing sieht die Schweiz als ein Referenzland für US-Medikamentenpreise vor. Preissenkungen beziehungsweise zu tiefe Anfangspreise hierzulande werden damit direkte Auswirkungen auf den US-Markt haben. In der Folge besteht die reale Gefahr, dass die Lancierung neuer Therapien hierzulande automatisch auf den Prüfstand kommt. Bereits heute fällt die Schweiz beim Zugang zu innovativen Therapien im europäischen Vergleich zurück.

Faire Honorierung von Innovation sicherstellen

Der reguläre Zugang zu innovativen Therapien verschlechtert sich aufgrund einer zu akzentuierten Kostendämpfungspolitik in der Schweiz laufend. Will die Schweiz auch in Zukunft mit neuen Arzneimitteln gut versorgt sein, ist ein Umdenken nötig. Die Forschungsanstrengungen und Innovationen müssen ihren medizinischen und gesellschaftlichen Mehrwert widerspiegeln dürfen und sollten folglich fair honoriert werden.

Die Schweiz kann sich dabei geopolitischen und marktwirtschaftlichen Veränderungen nicht entziehen. Ein veraltetes, stark kostengetriebenes Preisbildungssystem wird den Anforderungen moderner, hochinnovativer Therapien zunehmend nicht gerecht. Es setzt Fehlanreize, verzögert Marktzugänge und schwächt Investitionsentscheidungen. scienceindustries spricht sich daher für eine Modernisierung des Preisbildungssystems aus.

Faire Vergütungen, neue Finanzierungsmodelle und verlässliche Rahmenbedingungen sind entscheidend, um Investitionen in Forschung und Entwicklung zu sichern und Patientinnen und Patienten den raschen Zugang zu Innovationen zu ermöglichen.

Versorgungssicherheit zunehmend gefährdet

Nicht nur bei innovativen Therapien, sondern auch bei bewährten Arzneimitteln zeigen sich die Folgen der anhaltenden Kostendämpfungs- politik. Lieferengpässe betreffen zunehmend lebenswichtige Therapien wie beispielsweise jene mit Antibiotika. Die Ursachen sind ein seit Jahren europaweit anhaltender Preisdruck, eine dadurch bedingte, starke Abhängigkeit von ausländischer Wirkstoffproduktion sowie fragile, globalisierte Lieferketten.

Die wirtschaftliche Attraktivität vieler essen- zieller Arzneimittel ist dadurch stark geschwächt. Für zahlreiche Medikamente existiert nur noch ein Hersteller. Zusätzlicher Preisdruck erhöht das Risiko, dass diese Produkte zwar günstig, im Ernstfall aber nicht verfügbar sind. Eine nachhaltige Lösung für dieses Spannungsfeld fehlt bislang.

Industrie übernimmt Verantwortung

Die Pharmaindustrie engagiert sich aktiv für mehr Transparenz im Falle von Versorgungsen- gpässen. scienceindustries unterstützt verhält- nismässige Meldesysteme, die eine frühzeitige Erkennung von Störungen ermöglichen. Gleich- zeitig investiert die Industrie eigene Mittel und Ressourcen in entsprechende Plattformen. Meldesysteme können jedoch nur wirksam sein, wenn sie verhältnismässig ausgestaltet sind und keine zusätzlichen administrativen Belas- tungen erzeugen, die ihrerseits die Versorgungs- sicherheit schwächen würden.

Um Versorgungsenpässen im Bereich der Tier- arzneimittel besser begegnen zu können, wurde eine neue Meldeplattform per 15. Oktober 2025 in Betrieb genommen. Es handelt sich um eine freiwillige Brancheninitiative: Verantwortung und Betrieb liegen bei den beteiligten Unternehmen. Das Bundesamt für wirtschaftliche Landes- versorgung (BWL) hat eine Allgemeinverbind- lichkeitsüberprüfung in Aussicht gestellt. Die Branche ist im fortlaufenden Austausch mit dem BWL und hofft auf einen positiven Entscheid.

Kostendämpfung: Schmerzgrenze erreicht

Die Pharmaindustrie anerkennt das Anliegen eines nachhaltig finanzierten Gesundheitswesens. Sie trägt mit ihren Einsparungen seit vielen Jah- ren substantiell zu diesem Ziel bei. Die Schmerz- grenze ist aber erreicht: Fortlaufende Kosten- dämpfungen führen zu einer Verschlechterung der Behandlungsqualität. Die Branche ist offen für die Behebung von Ineffizienzen im System. Indes dürfen nicht laufend die Preise gesenkt und der Therapiezugang verschlechtert werden.

Zusätzliche Sparmassnahmen im Rahmen des zweiten Kostendämpfungspakets sowie des «Runden Tisches Kostendämpfung» belasten den Pharmastandort weiter. Ein Marschhalt sollte geprüft werden. Mindestens muss die Um- setzung der Kostenfolgemodelle mit Augenmass erfolgen, damit Innovationsanreize gesichert

bleiben. Dazu braucht es Verhandlungslösungen unter Berücksichtigung von produktspezifischen Gegebenheiten.

Innovations- und Forschungsstandort Schweiz

Der Fortschritt in der Biomedizin hat in den ver- gangenen Jahren zur Entwicklung neuer Therapie- formen geführt – den sogenannten Advanced Therapy Medicinal Products (ATMP), die aufgrund ihrer Komplexität besondere regulatorische Anforderungen stellen. In der Schweiz fehlt bis- lang eine einheitliche Rechtsgrundlage für deren Zulassung. scienceindustries setzt sich im Rahmen der laufenden Revision des Heilmittel- gesetzes (HMG) für die Schaffung klarer Rechts- grundlagen sowohl im Human- wie auch im Tier- arzneimittelbereich ein.

Für eine zeitgemässe klinische Forschung ist eine umfassende und interoperable Digitalisierung des Gesundheitswesens in der Schweiz von eminenter Bedeutung. Das elektronische Patien- tendossier (EPD) ist ein zentraler Baustein. scienceindustries hofft auf eine rasche parlamen- tarische Einigung unter Verpflichtung aller Leistungserbringer zur Führung eines EPD sowie zur Einführung einer Opt-out-Lösung für die Versicherten.

Selbstregulierung als bewährtes Instrument

Die Pharmaindustrie bekennt sich zu hohen ethischen Standards und transparenter Zusam- menarbeit. Die Selbstregulierung hat sich dabei bewährt: So konnte im vergangenen Jahr einmal mehr eine hohe individuelle Transparenz über die Kooperationszuwendungen erreicht werden.

scienceindustries begrüsst deshalb den Ent- scheid des Nationalrats, die unnötige parlamen- tarische Initiative 20.490 «Pharmazeutische Industrie und Medizin. Mehr Transparenz» abzu- schreiben. Die zusätzliche gesetzliche Regelung hätte bloss zu erheblichem administrativem Mehraufwand geführt, ohne jeden Mehrwert für Patientinnen und Patienten. ■

Das Wichtigste in Kürze

- **Innovation ermöglichen:** Faire Preise und stabile Regeln sind Voraussetzung für Forschung und Fortschritt.
- **Versorgung sichern:** Tiefe Preise und fragile Lieferketten bedrohen die Verfügbarkeit lebenswichtiger Medikamente. Lösungen sind gefordert.
- **Standort stärken:** Klinische Forschung, Digitalisierung und Selbstregulierung sind zentrale Träger für eine starke Pharma- industrie in der Schweiz.



Chemie Pharma Life Sciences: Wettbewerbsstark und innovativ

Forschung und Entwicklung

5.

grösster Forschungsstandort
der Welt in den Industrien Chemie
Pharma Life Sciences

Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit

100%

Zwischen 2013 und 2023 ist das gesamte
Produktivitätswachstum der Schweiz
der chemischen und pharmazeutischen
Industrie zu verdanken.

Jede

6.

Stelle ist ein Arbeitsplatz in
Forschung und Entwicklung

375 CHF/h

Höchste Produktivität
weltweit

Forschungserfolg

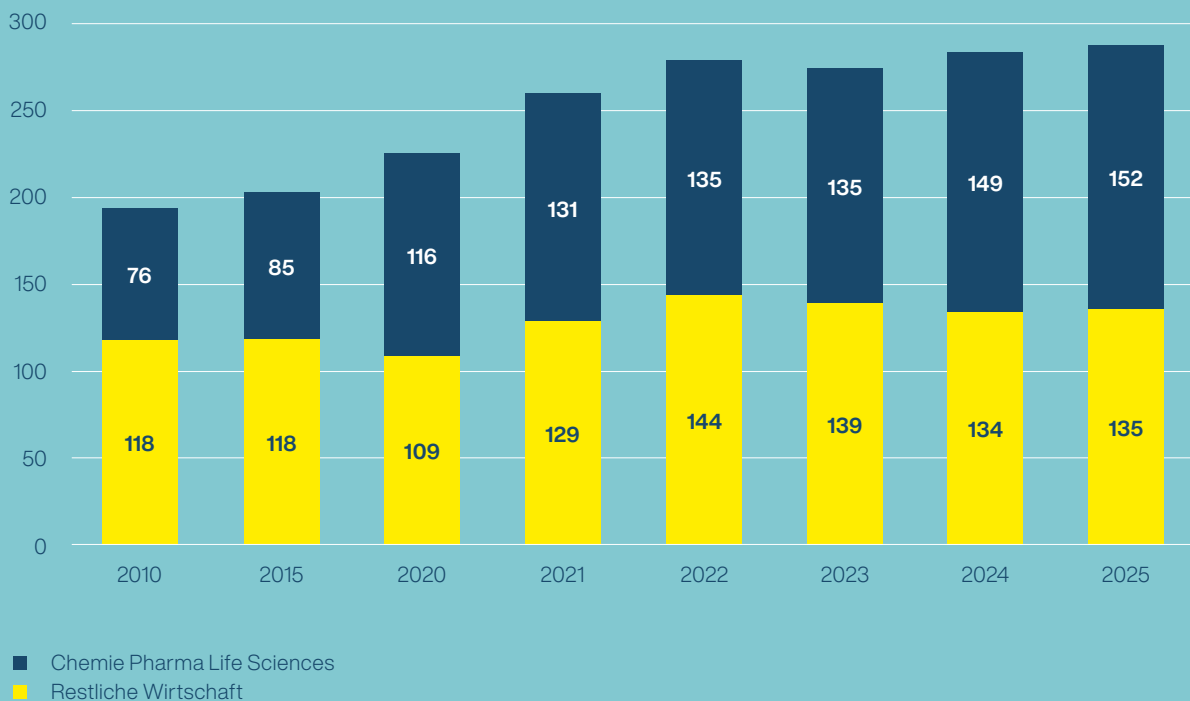
36%

aller Schweizer Weltklassepatente stammen aus
den Industrien Chemie Pharma Life Sciences

Tragende Säule der Exportwirtschaft

Exporte der Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences sind ein wesentlicher Eckpfeiler der Schweizer Volkswirtschaft.

Schweizer Exporte in Mrd. CHF



Quellen: BAZG, BAK Economics

Impulse für die Gesamtwirtschaft

Die Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences sind:

ein wichtiger Arbeitgeber

86 026

Beschäftigte

ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

48.8

Milliarden Franken Wertschöpfung

ein starker Impulsgeber für andere Branchen

Mit jedem Arbeitsplatz in den Industrien Chemie, Pharma und Life Sciences entstehen zusätzliche 4.5 Arbeitsplätze in anderen Branchen der Schweizer Volkswirtschaft.

Quellen: BFS, BAK Economics



Wirtschaftsverband der Zukunftsindustrien

scienceindustries ist der Schweizer Wirtschaftsverband Chemie Pharma Life Sciences mit über 250 Mitgliedsunternehmen. Gegründet 1882, ist der Verband ein bedeutendes Mitglied von economiesuisse, dem Dachverband der Schweizer Wirtschaft.

Mitwirkung in unseren Gremien

Die Inputs unserer Mitglieder sind das Fundament der Verbandstätigkeit. Im Rahmen der Milizarbeit bringen sie Fachwissen in Gremien ein und gestalten so die Interessenvertretung aktiv mit.

Membernet und E-Mail-Service

Das exklusive «Membernet» und der personalisierbare E-Mail-Service informieren laufend über politische und gesellschaftliche Entwicklungen.

Website und LinkedIn

Öffentlich zugängliche Informationen finden sich auf www.scienceindustries.ch sowie auf unserem LinkedIn-Kanal. Dort berichten wir über aktuelle Dossiers und teilen Meilensteine unserer Mitgliedsunternehmen.

Webinare und Anlässe

scienceindustries organisiert regelmässig Webinare und Anlässe, unter anderem die Generalversammlung, den Jahresanlass und den Communications Summit.

Issue & Media Monitoring und Management

Kontinuierliches Monitoring relevanter politischer Geschäfte sowie der Medienlandschaft ermöglicht frühzeitige Einschätzungen und gezielte Positionierungen. Über das «Membernet» und den E-Mail-Service bleiben unsere Mitglieder stets aktuell informiert.

Direkte Interessenvertretung

Kern unserer Arbeit ist der persönliche Dialog mit Politik, Behörden und Partnern. Wir vertreten unsere Anliegen in Bern, organisieren Veranstaltungen und publizieren den Newsletter «Standpunkte», der mindestens viermal jährlich über unsere Position zu Sessionsgeschäften informiert.

Verbände, Partner und Campaigning

scienceindustries engagiert sich in Gremien von nationalen und internationalen Organisationen, so beispielsweise in den Führungsorganen von economiesuisse, und führt mit Partnern Kampagnen zu wirtschaftspolitischen Themen durch. So können die Mitgliederinteressen gegenüber diesen Stakeholdern gezielt verankert werden.

Parlamentarische Gruppe Bildung Forschung Innovation (PG BFI)

Seit 2013 stärkt die PG BFI den Austausch zwischen Industrie, Forschung und Politik. Sie trifft sich zweimal jährlich zu Sessionsveranstaltungen zu aktuellen BFI-Themen. scienceindustries hat die PG BFI lanciert und führt das Sekretariat.

Interessenvertretung via Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Über Medienarbeit, Publikationen, Events, Newsletter und LinkedIn kommunizieren wir faktenbasiert und transparent die Anliegen unserer Industrien.

Unsere Dienstleistungen

Cheminfo

Cheminfo.ch informiert Unternehmen und Privatpersonen über den sicheren Umgang mit Chemikalien. Die Plattform wird von BAG, EKAS, SECO, BAFU, BLW und ASA/SVV gemeinsam getragen.

Tox Info Suisse

scienceindustries unterstützt Tox Info Suisse, die nationale Vergiftungs-Informationsstelle. Diese berät rund um die Uhr über Tel. 145 und bearbeitet jährlich rund 40 000 Fälle. Die Mitglieder von scienceindustries liefern dafür die Datenbasis für Risikoabschätzungen und Therapieempfehlungen.

Restrict List

Die Restrict List bietet Mitgliedsunternehmen eine laufend aktualisierte Übersicht über Produkte mit besonderen Ein- und Ausfuhrvorschriften.

Gefahrgüter und Transport

scienceindustries stellt Informationen zum sicheren Transport gefährlicher Güter über alle Verkehrsträger bereit.

Cesio Schweiz

Die Schweizer Gruppe der Tensidhersteller tauscht sich regelmässig über Normierungen, Chemikalienrecht und Testmethoden aus.

Forum Nachhaltigkeit

Das 2023 gegründete Forum Nachhaltigkeit fördert den Austausch von Industrie und Gewerbe mit Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft und organisiert regelmässige Parlamentarieranlässe.

Industriegruppe Agrar

Die Industriegruppe Agrar vereint Fachpersonen führender Pflanzenschutzunternehmen und setzt sich für innovative und umweltgerechte Lösungen ein.

Pflanzenschützer.ch

Die Initiative zeigt seit 2015 die Bedeutung von Pflanzenschutz für sichere Ernten auf und informiert über neue wissenschaftliche, landwirtschaftliche und politische Entwicklungen.

Point Newsletter

«Aktuelle Biotechnologie»

Der monatliche Newsletter begleitet Entwicklungen der Biotechnologie seit 2001 mit wissenschaftlich fundierten Informationen.

Go for Impact

Die Initiative vereint Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung, um die Schweizer Wirtschaft bei der Reduktion ihres Umweltimpacts zu unterstützen.

Responsible Care

Das globale Responsible Care-Programm fördert Sicherheit und Nachhaltigkeit entlang des gesamten Produktlebenszyklus. Die Mitglieder von scienceindustries verpflichten sich, das Responsible Care-Programm umzusetzen.

Pharmakodizes

Die Schweizer Pharmaindustrie verfügt mit dem Pharmakodex (PK), dem Pharma-Kooperations-Kodex (PKK) und dem VetPK über international abgestimmte Selbstregulierungen.

Ausgleichskasse scienceindustries

Mitglieder können AHV/IV/EO über die verbandseigene, industrienaher Ausgleichskasse abwickeln – effizient und erfahren im internationalen Personaleinsatz.

Familienausgleichskasse scienceindustries

Für Unternehmen mit mehreren Standorten bietet die Familienausgleichskasse eine zentrale, kostengünstige Abwicklung von Mutterschaftsentschädigungen und Familienzulagen.

aprentas – der Aus- und Weiterbildungsverbund

Als Organisation der Arbeitswelt (OdA) ist scienceindustries für die Entwicklung zahlreicher Berufsbilder verantwortlich. Der Ausbildungsverbund aprentas bildet rund 500 Lernende in 15 Berufen aus.

Talents in Science – Gemeinsam für die Fachkräfte von morgen

Die Kampagne Talents in Science begegnet dem Fachkräftemangel gezielt. Gemeinsam mit Mitgliedsunternehmen bietet scienceindustries Jugendlichen praxisnahe Berufseinblicke – etwa durch Videoporträts und den gemeinsamen Auftritt an den SwissSkills.

SimplyScience Stiftung

Die 2010 gegründete Stiftung von scienceindustries fördert bei Kindern und Jugendlichen das Verständnis für Naturwissenschaft und Technik durch Wettbewerbe, Lernmaterialien und Workshops.

Mehr Informationen finden Sie hier:



Vorstand

Stand: 31. Dezember 2025

Mitglied im Vorstandsausschuss

VABEA: Biotechnologie Ernährung Agrar

VABFI: Bildung Forschung Innovation

VAP: Pharma

VAUST: Umweltschutz Sicherheit Technologie

VAW: Wirtschaftspolitik



Dr. Annette Luther
F. Hoffmann-La Roche AG
Präsidentin
VAP, VAW



Prof. Dr. Andreas Bohrer
Lonza AG
Vize-Präsident
VAW



André Bos
dsm-firmenich AG
VABEA



Pascal Bürgin
Bayer (Schweiz) AG
VABEA, VAP



Carlo Centonze
Emanuele Centonze Holding SA
VAW



Dr. Luca Dalla Torre
Siegfried AG



Dr. Markus Gautschi
Givaudan International SA
VABFI, VAUST



Dr. Matthias Halusa
BASF Schweiz AG
Vorsitz VAUST



Dr. Lutz Hegemann
Novartis International AG
Vorsitz VAP



Olivier Lambrechts
Arxada AG
VAUST



Magdalena Martullo
Ems-Chemie AG
Vorsitz VAW



Roman Mazzotta
Syngenta AG
Vorsitz VABEA, VAUST, VAW



Thomas Meier
Bachem AG
Vorsitz VABFI



Stefan Mösli
Sika Schweiz AG
VABFI



Andrej Salát
Mepha Schweiz AG
VAP



Alexander Salzmann
Sandoz AG



Dr. Tobias Schalow (designiert)
CABB AG
VAUST



David Spichiger (Partner-
organisation / dauernder Gast)
Swiss Chemical Society
VABFI



Dr. Jörg Storre
Vifor Pharma AG
VAP



Dr. Ludovica Verzegnassi
Nestlé S.A.
VABEA

Gremien und Arbeitsgruppen

Stand: 1. Januar 2026

Biotechnologie Ernährung Agrar Gremium (BEAG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz
scienceindustries

Dr. Michael Altorfer
Swiss Biotech Association

Regina Ammann
Syngenta Crop Protection AG

Laurent Doenges
Société des Produits Nestlé S.A.

Dr. Daniel Fabian
F. Hoffmann-La Roche AG

Sten Guezennec
Bayer (Schweiz) AG CropScience Marketing

Prof. Dr. Dominic Hoepfner
Novartis Pharma AG

Patrick A. Keller
BASF Schweiz AG

Dr. Thomas Münch
Givaudan Schweiz AG

Dr. Andreas Taglieber
dsm-firmenich AG

Josua Wehner
Interpharma

Dr. Markus Wyss
dsm-firmenich AG

Arbeitsgruppen

Industriegruppe Agrar
Specialty Feed Ingredients
Nutrition & Health
Sustainable Food Systems

Pharmapolitisches Gremium (PPG)

Marcel Plattner, Vorsitz
Gebro Pharma AG

Martin Bangerter
ASSGP

Dr. René Buholzer
Interpharma

Dr. Isabelle Dahinden
CSL Behring AG

Myriam Elena DeLeone
Amgen Switzerland AG

Yvonne Ehrmann
Sandoz Pharmaceuticals AG

Dr. Katharina Gasser
Roche Pharma (Schweiz) AG

Jürg Granwehr
scienceindustries

Ernst Niemack
vips

Dr. Lucas Schalch
Intergenerika

David Traub
Novartis Pharma Schweiz AG

Stefan Wälti
Verfora AG

Arbeitsgruppen

Kodex-Kommission/VetPK-Kommission
Vetpharm mit Subgruppen
Regulatory Affairs*
Clinical Research*
Good Distribution Practice*

* In Zusammenarbeit mit anderen
Pharmaverbänden

Umweltschutz Sicherheit Technologie Gremium (USTG)

Dr. Michael Matthes, Vorsitz
scienceindustries

Jan Bieber
GETEC PARK.SWISS AG

Dr. Christian Buchwalder
Siegfried AG

Estelle Burri
Lonza AG

Rajiv Damani
Siegfried AG

Kaja Düsterloh
dsm-firmenich AG

Dr. Daniel Fabian
F. Hoffmann-La Roche AG

Pascal Feige
Givaudan Schweiz AG

Dr. Thomas Heinrich
Oqema AG

Nicolas Herold
Syngenta Crop Protection SA

Dr. Elisabeth Kessler
CABB AG

Dr. Jürgen Klotz
Vifor (International) AG

Rémi Luttenbacher
BASF Schweiz AG

Dr. Hans-Martin Müller
Vifor (International) AG

Michael Oertlin
Bayer CropScience Schweiz AG

Dr. Marcia Perrin
Novartis Pharma AG

Gregor Pfister
Clariant International Ltd

Dr. Maaïke Ramseier-Schmitz
Dottikon Exclusive Synthesis AG

Ralf Reinle
F. Hoffmann-La Roche AG

Matthias Ryszka
Biogen International GmbH

Tobias Schild
Chemia Brugg AG

Tobias Schoop
dsm-firmenich AG

Matthias Steiner
Arxada AG

Dr. Sandra Thöni
Bachem AG

Martin Witschard
Lonza AG

Arbeitsgruppen

Altlasten	ISCS
CCUS/NET	Lufthygiene
CESIO Schweiz	Nachhaltigkeit
Chemical Management	PFAS
Chlor	Simplon
Energie und CO ₂	Störfallvorsorge
Gewässerschutz	Transport gefährlicher Güter

Wirtschaftspolitisches
Gremium (WPG)

Prof. Dr. Andreas Bohrer, Vorsitz
Lonza AG

Regina Ammann
Syngenta Crop Protection AG

Julian Brunner
Novartis International AG

Oliv Brunner
Bayer Consumer Care AG

Lisa Crevola
Janssen-Cilag AG

Jean-Blaise Defago
MSD Merck Sharp & Dohme AG

Sabine Florin Müller
BASF Schweiz AG

Dominique Isler
dsm-firmenich AG

Kathrin Martin
Nestlé Suisse SA

Dr. Stephan Mumenthaler
scienceindustries

Daniel Sarbach
Sandoz Pharmaceuticals AG

Yves Weidmann
Interpharma

William Wild
F. Hoffmann-La Roche AG

Arbeitsgruppen

Aussenhandelsexperten
Datenpolitik
Intellectual Property Committee
WL Abteilung Chemie

KA Chemikalienhandel
Gremium (CHG)

Dr. Stephan Mumenthaler, Vorsitz
scienceindustries

Franz Christ
Thommen-Furler AG

Nicola Filippini
ECSA Chemicals AG

Christina Hutter
Lobeck Chemie AG

Dominik Inderbitzin
Brenntag Schweizerhall AG

Dr. Oliver Kühn
Selectchemie AG

Holger Lanz
Omya (Schweiz) AG

SimplyScience
Beirat

Dr. Alexandra Rosakis, Vorsitz
SimplyScience Stiftung

Lukas Aebi
Nuklearforum Schweiz

Lea Berndt
F. Hoffmann-La Roche AG

Cyrille Boinay
Wissenschafts-Olympiade

Tobias Emmenegger
Syngenta AG

Cornelia Frei
aprentas

Lea Hasler
IngCH MINT for our future

Verena Jucker
KUNSTSTOFF.swiss

Natasha Konstantinova
Swiss Biotech Association

Jonas Lang
Swissmem

Dr. Jan Lucht
scienceindustries

Marie Pachtová
Experio Roche

Markus Reinelt
Novartis Pharma AG

Manuela Roth
Johnson & Johnson

Claudia Schneider
BASF Schweiz AG

Melanie Seiler
Schweizer Jugend forscht

Cornelia Thoma
BASF Schweiz AG

Ehrenmitglied

Dr. Rudolf Wehrli

Mitgliedsunternehmen

A

A. Menarini GmbH, Zürich
AbbVie AG, Cham
Acino International AG, Zürich
Acino Pharma AG, Liesberg
ADM International Sàrl, Rolle
Advanced Accelerator Applications, a Novartis Company, Genf
Alfasigma Schweiz AG, Zofingen
AllergyCare AG, Adliswil
Amgen Switzerland AG, Rotkreuz
Applied Chemicals International AG, Basel
Applied Chemicals International Group AG, Basel
Applied Chemicals Schweiz GmbH, Basel
Archroma Management GmbH, Pratteln
Arovet AG, Dietikon
Arxada AG, Visp
Astellas Pharma AG, Wallisellen
AstraZeneca AG, Baar
AstraZeneca Ireland Limited, Dublin, Zweigniederlassung Baar
Avery Dennison Materials Europe GmbH, Kreuzlingen
Avery Dennison Support Services GmbH, Kreuzlingen
Azelis Switzerland AG, Pfäffikon SZ

B

Bachem AG, Bubendorf
Bachem Holding AG, Bubendorf
BASF Schweiz AG, Basel
BASF Schweiz AG, Kaisten
BASF Schweiz AG, Monthey
BASF Schweiz AG, Pfäffikon
BASF Schweiz AG, Schweizerhalle
Baxter AG, Glattpark (Opfikon)
Bayer (Schweiz) AG, Zürich
Bayer Consumer Care AG, Basel
Bayer CropScience Schweiz AG, Muttenz
BC Switzerland GmbH, Zug
BGP Products Operations GmbH, Allschwil
Biogen Switzerland AG, Baar
Biokema SA, Crissier-Lausanne
Biosynth AG, Staad
Biotest (Schweiz) AG, Rapperswil
Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Basel
Borer Chemie AG, Zuchwil
Brenntag Schweizerhall AG, Basel
Bristol-Myers Squibb SA, Steinhausen

C

C.H. Erbslöh Schweiz AG, Zürich
CABB AG, Pratteln
Carpenter Engineered Foams Switzerland AG, Wolfhausen
Celanese Performance Solutions Switzerland Sàrl, Meyrin
Celanese Production Switzerland AG, Moosleerau
Celanese Switzerland AG, Sempach Station
Chemgo AG, Münchenstein
Chemia Brugg AG, Brugg
Chemofarma AG, Augst BL
Chiesi SA, Villars-sur-Glâne
Cilag AG, Schaffhausen
Cilag GmbH International, Zug
CIM Chemicals AG, Zug
CIMO Compagnie industrielle de Monthey SA, Monthey
Clariant Additives (Switzerland) AG, Muttenz
Clariant International AG, Muttenz
Clinipace AG, Volketswil
CM Fine Chemicals GmbH, Buchs SG
CSL Behring AG, Bern
CSL Behring Lengnau AG, Lengnau

D

Daiichi Sankyo (Schweiz) AG, Zürich
Dechra Veterinary Products Suisse GmbH, Basel
Diversey Europe Operations B.V., Zweigniederlassung, Schaffhausen
DKSH International AG, Zürich
DKSH Schweiz AG, Zürich
Dottikon Exclusive Synthesis AG, Dottikon
Dow Europe GmbH, Horgen
3M (Schweiz) GmbH, Rüschlikon
Dr. E. Graeub AG, Bern
Dr. Falk Pharma AG, Glattbrugg
Dr. W. Kolb AG, Hedingen
Dr. Wild & Co. AG, Muttenz
dsm-firmenich AG, Kaiseraugst
dsm-firmenich – Zweigniederlassung Werk Lalden, Visp
dsm-firmenich – Zweigniederlassung Werk Sisseln, Sisseln

E

Econetta AG, Schlieren
ECSA Chemicals AG, Flawil
Ed. Geistlich Söhne AG, Schlieren
EffRx Pharmaceuticals SA, Freienbach

Eisai Pharma AG, Zürich
Elanco Tiergesundheit AG, Basel
Eli Lilly (Suisse) SA, Vernier
Emanuele Centonze Holding SA, Teufen (AR)
EMS-CHEMIE AG, Domat-Ems
EuroChem Group AG, Zug
EuroChem Trading GmbH, Zug
Ewopharma AG, Schaffhausen

F

F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
Ferring AG, Baar
Filtrox AG, St. Gallen
Firmenich SA, Satigny
Forbo Giubiasco SA, Giubiasco
Fresenius Kabi (Schweiz) AG, Kriens
FresuCare AG, Kriens
FRIKE Group, Mönchaltorf
Future Health Pharma GmbH, Wetzikon

G

Galderma SA, Zug
Gebro Pharma AG, Liestal
Geistlich Pharma AG, Wolhusen
GETEC PARK.SWISS AG, Muttenz
GILEAD Sciences Switzerland Sàrl, Zug
Givaudan International SA, Vernier
Givaudan Schweiz AG, Dübendorf
Givaudan Schweiz AG, Kempthal
Givaudan Schweiz AG, Volketswil
Glaropharm AG, Mittlödi
GlaxoSmithKline AG, Baar
Grünenthal Pharma AG, Mittlödi

H

Hamberger Swiss Pyrotechnics AG, Spiez
Hänseler AG, Herisau
Harke GmbH, Zweigniederlassung Schweiz, Luzern
HAS Healthcare Advanced Synthesis SA, Biasca
HeiQ Materials AG, Schlieren
Helvepharm AG, Frauenfeld
Herbonis AG, Augst BL
Herbonis Animal Health GmbH, Augst BL
Huntsman Advanced Materials (Switzerland) GmbH, Basel
Huntsman Advanced Materials (Switzerland) Sàrl, Monthey
Hydrior AG, Wettingen

I

Idemitsu Innovation Europe AG, Basel
IMCD Switzerland AG, Zürich
IMPAG AG, Zürich
Inopsys GmbH, Basel
Institut Straumann AG, Basel
Ipsen Pharma Schweiz GmbH, Zug
iQone Healthcare Switzerland SA, Versoix

J

Janssen-Cilag AG, Zug
Jazz Pharmaceuticals Switzerland GmbH, Zug
Jungbunzlauer International AG, Basel
Jungbunzlauer Suisse AG, Basel

K

Kemtan AG, Zürich
Keyser & Mackay, Dietlikon
Kolb Distribution AG, Hedingen
Kyowa Kirin Sàrl, Genf

L

Lactipar SA, Obernau
Leo Pharmaceutical Products Sarath Ltd., Zürich
Leu + Gygax AG, Birmenstorf AG
LKC Schweiz AG, Füllinsdorf
Lobeck Chemie AG, Bad Zurzach
Lonza AG, Basel
Lonza AG, Visp
Louis Widmer AG, Schlieren
Louis Widmer Schweiz AG, Schlieren
Lundbeck (Schweiz) AG, Zürich-Flughafen
LUZI AG, Dietlikon

M

Matrix Fine Chemicals GmbH, Flums
MEDA Pharma GmbH, Wangen-Brüttisellen
MEDA Pharmaceuticals Switzerland GmbH, Wangen-Brüttisellen
Medinova AG, Zürich
Mepha Pharma AG, Basel
Merck & Cie, Altdorf
Merck & Cie, Schaffhausen
Merck Performance Materials (Schweiz) AG, Schaffhausen
Merck (Schweiz) AG, Zug
Merck Sharp & Dohme IDEA GmbH, Luzern
Merck Sharp & Dohme Research GmbH, Luzern
Merz + Benteli AG, Niederwangen BE
Merz Aesthetics (Schweiz) AG, Allschwil
Merz Pharma (Schweiz) AG, Allschwil
Meyerhans Mühlen AG, Weinfelden
Mibelle AG, Frenkendorf
MSD Animal Health GmbH, Luzern
MSD Innovation & Development GmbH, Zürich
MSD International GmbH, Luzern
MSD International Manufacturing GmbH, Luzern
MSD Merck Sharp & Dohme AG, Luzern
MSD Switzerland GmbH, Luzern
Mundipharma Medical Company, Basel
Mylan Pharma GmbH, Steinhausen

N

Nestec Ltd., Vevey
Nestlé SA, Vevey
Nestlé Suisse SA, Vevey
Nordmann Switzerland AG, Zürich
Novartis International AG, Basel
Novartis Ophthalmics AG, Fribourg
Novartis Pharma AG, Basel
Novartis Pharma Schweiz AG, Rotkreuz
Novartis Pharma Schweizerhalle AG, Pratteln
Novartis Pharma Services AG, Basel
Novartis Pharma Stein AG, Stein
Novo Nordisk Pharma AG, Zürich

O

Octapharma AG, Lachen
OM Pharma SA, Meyrin
OM Pharma Suisse SA, Villars-sur-Glâne
Omya (Schweiz) AG, Oftringen
Oqema AG, Birsfelden
Organon GmbH, Luzern
Organon International GmbH, Luzern
Organon International Services GmbH, Luzern
OrPha Swiss GmbH, Küsnacht ZH
Otsuka Pharmaceutical (Switzerland) GmbH, Glattbrugg

P

Pfizer AG, Zürich
Pharmanalytica SA, Locarno
Pierre Fabre Pharma AG, Allschwil
Prayon Switzerland SA, Bex
Proto Chemicals AG, Mitlödi
Provet AG, Lyssach b. Burgdorf

R

Radlab AG, Killwangen
Rahn AG, Zürich
Recordati AG, Basel
Recordati AG, Rare Diseases Branch, Basel
Roche Diagnostics International, Rotkreuz
Roche Diagnostics (Schweiz) AG, Rotkreuz
Roche Pharma (Schweiz) AG, Basel
Rolic Technologies AG, Allschwil

S

Sandoz AG, Basel
Sandoz Pharmaceuticals AG, Rotkreuz
Sanofi-Aventis (Schweiz) AG, Rotkreuz
Sanofi-Aventis (Suisse) SA, Vernier
Schaerer Schlaepfer AG, Rothrist
Selectchemie AG, Zürich
Senn Chemicals AG, Dielsdorf
Servier (Suisse) SA, Genf
SI Group-Switzerland GmbH, Pratteln
Siegfried AG, Zofingen
Siegfried Evionnaz SA, Evionnaz
Sigma-Aldrich (Switzerland) Holding AG, Buchs SG
Sigma-Aldrich Chemie GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich International GmbH, Buchs SG
Sigma-Aldrich Production GmbH, Buchs SG
Sika AG, Baar
Sika Europe Management AG, Zürich
Sika Manufacturing AG, Düringen
Sika Schweiz AG, Widen
Sika Schweiz AG, Zürich
Sika Schweiz AG – VE PCI, Zürich
Sika Services AG, Zürich

Sika Supply Center, Sarnen
Sika Technology AG, Zürich
Société des Produits Nestlé SA, Vevey
Société Suisse des Explosifs, Brig
Solenis Switzerland GmbH, Schaffhausen
SOVAG Sonderabfallverwertungs-AG, Emmenbrücke
Spirig HealthCare AG, Egerkingen
SSE Eur-Explo Holding SA, Gamsen
Stähler Suisse SA, Zofingen
Stallergenes AG, Dietlikon
Streuli Tiergesundheits AG, Uznach
Sugro AG, Basel
Syngenta AG, Basel
Syngenta Agro AG, Basel
Syngenta Agro AG, Stein AG
Syngenta Crop Protection AG, Basel
Syngenta Crop Protection SA, Monthey
Syngenta Crop Protection AG, Münchwilen
Syngenta Crop Protection AG, Muttenz

T

Takeda Pharma AG, Glattpark (Opfikon)
Takeda Pharmaceuticals International GmbH, Glattpark (Opfikon)
Teva Pharma AG, Basel
Textilcolor AG, Sevelen
Thommen-Furler AG, Rüti b. Büren
Tillotts Pharma AG, Rheinfelden
Trinseo Europe GmbH, Pfäffikon SZ

U

UCB-Pharma AG, Bulle
ufamed AG, Sursee
Univar Solutions AG, Zürich
UPSA Switzerland AG, Baar

V

Valsynthèse SA, Gamsen
Vantive GmbH, Glattpark (Opfikon)
Verfora AG, Villars-sur-Glâne
Vetoquinol AG, Bern
Viatrix Pharma GmbH, Steinhausen
Vifor (International) AG, St. Gallen
Vifor Pharma AG, St. Gallen
Vifor Pharma Management AG, Glattbrugg
Vifor Pharma Schweiz AG, Villars-sur-Glâne
ViiV Healthcare GmbH, Münchenbuchsee
VIRBAC (Schweiz) AG, Glattbrugg
VWR International GmbH, Dietlikon

W

Werthenstein BioPharma GmbH, Schachen

Z

Z & S Handel AG, Kloten
Zeochem AG, Rüti ZH
Zoetis Schweiz GmbH, Delémont

Geschäftsstelle

scienceindustries, FTE: 15.9, Head Count: 18
SimplyScience, FTE: 2.8, Head Count: 6

Stand: 31. Dezember 2025



Merve Zejnula
Pharma & Recht



Dr. Megi Barth
Leiterin Kodex-
Sekretariat

Pharma & Recht



Jürg Granwehr
Bereichsleiter
Mitglied der Geschäftsleitung



Sabrina Ketterer
Public Affairs &
Kommunikation



Nadine Lumme
Public Affairs &
Kommunikation

Public Affairs & Kommunikation



Anne Cécile Vonlanthen-Oesch
Bereichsleiterin
Mitglied der Geschäftsleitung



Dr. Sabine Kastner
Deutschschweiz



Sarah Menzi
Deutschschweiz



Dr. Anne Burkhardt
Westschweiz



Chloé Rogg
Westschweiz



Dr. Lia Aleksandrovic-Sartori
Italienische Schweiz

Stiftung SimplyScience



Dr. Alexandra Rosakis
Geschäftsführerin

Bildung, Forschung, Innovation



Dr. Jan Lucht
Bildung, Forschung,
Innovation



Noël Palushaj
Bildung, Forschung,
Innovation

Biotech, Ernährung, Agrar



Jörg Beck
Leiter Ernährung &
Agrar



Dr. Jan Lucht
Leiter Biotechnologie

**Energie, Umwelt,
Sicherheit, Technologie**



Dr. Anna Bozzi
Leiterin Umwelt &
Nachhaltigkeit



Regula Suter
Leiterin Gefahrgut &
Logistik



Dominique B. Werner
Leiter Chemikalienrecht



Irina Stradiotto
Projektmitarbeiterin

**Energie, Umwelt,
Sicherheit, Technologie;
Biotech, Ernährung, Agrar**



Dr. Michael Matthes
Stv. Direktor
Bereichsleiter
Mitglied der Geschäftsleitung

**Finanzen,
Personal & Services**



Claudio Valentino
Mitglied der Geschäftsleitung
Bereichsleiter

Wirtschaft



Dr. Erik Jandrasits
Leiter Aussenhandel



Noël Palushaj
Leiter Binnenwirtschaft



Loes Gerritsen
Office-Managerin



Silvia Zesiger
Office-Managerin

Herausgeberin:

scienceindustries

Verantwortlich:

Anne Cécile Vonlanthen-Oesch

Dr. Stephan Mumenthaler

Redaktion:

Nadine Lumme

Redaktionsschluss:

3. März 2026

Bildnachweis:

Umschlag: iStock

S. 7, 8, 9: Alex Colle

S. 10, 11: iStock, scienceindustries

S. 13: Sika AG

S. 14, 18, 19, 20, 22, 24, 30: iStock

S. 27: SimplyScience Foundation

S. 28, 29: Talents in Science

S. 34, 35: scienceindustries

Druckvorstufe:

DETAIL AG, Zürich

Druck und Ausrüstung:

Ostschweiz Druck AG, Wittenbach

Papier:

Image Impact weiss FSC

Auflage:

1000 Exemplare

scienceindustries

Nordstrasse 15

8006 Zürich

T +41 44 368 17 11

info@scienceindustries.ch

www.scienceindustries.ch

LinkedIn: [linkedin.com/company/scienceindustries](https://www.linkedin.com/company/scienceindustries)

© scienceindustries Zürich, im März 2026





scienceindustries
Nordstrasse 15
8006 Zürich

Tel. +41 44 368 17 11
info@scienceindustries.ch
www.scienceindustries.ch